

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

109 (12.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664428)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Preiserschasschloss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 109.

Oldenburg, Sonnabend, den 12. Mai 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

* Weltlage.

Oldenburg, 12. Mai.

Ein Prozeß mit politischem Gepräge

hat sich dieser Tage vor dem Berliner Landgericht abgespielt, welcher fast die ganze deutsche Presse in Bewegung gebracht. Es handelt sich hierbei, wie unter „Deutsches Reich“ des Näheren berichtet, um die Verhandlungen des Strafgerichts gegen eine Anzahl Redakteure, welche das Verhalten der Berliner Polizei gegen die Arbeitslosen am 18. Januar d. J. in beleidigender Weise kritisiert haben sollen. Die Presse legt einmütig Verwahrung ein gegen die Art und Weise der Führung des Prozesses durch den Landgerichtsdirektor Brausewetter. Ein ruhig urteilendes Blatt, wie die „Nationalzeitung“, schreibt z. B.: „Der Vorsitzende der betr. Strafkammer, Landgerichtsdirektor Brausewetter, hat zu solchem Widerspruch schon früher wiederholt Anlaß gegeben, und zwar, wie wir ausdrücklich hervorheben, bei Anklagen sehr verschiedener Art, so daß die zuerst wohl laut gewordene Anbeurteilung, sein befähigendes Eingreifen mit persönlichen Meinungsäußerungen habe auf politischer Vereinigung beruht, sehr bald als unbegründet erscheinen mußte; man hat es offenbar mit individueller Anlage zu thun, die aber besser, als es geschieht, im Zaum gehalten werden sollte, und zwar vor allem im Interesse des Ansehens der Rechtspflege. Wenn der Präsident des Gerichtshofes dergestalt, wie es befähigend geschah, seine Meinung über wesentliche Fragen der Beweisführung als eine von vornherein feststehende ausspricht, so macht dies den, geistig höchst unerwünschten Eindruck, als ob er schon vor dem Beginn der Verhandlung mit seinem Urteil fertig wäre. Und wenn er, wie dies vielfach geschieht, sich von Angeklagten, Verteidigern und Zeugen Zurückweisungen zuzieht, gegen welche er nichts zu sagen vermag, so trägt auch dies geistig nicht zur Erhöhung des Ansehens der Justiz bei.“

An einer anderen Stelle wieder heißt es in dem Artikel des genannten Blattes: „Betrüglich des Vorgehens der Polizei selbst am 18. Januar hat das Gericht, so weit nach der mitgeteilten Inhaltsangabe des Urteils zu erkennen ist, sich ausschließlich an die Darstellung der vernommenen Beamten gehalten, den Aussagen der bürgerlichen Zeugen, welche fast durchweg das damalige Eingreifen im Ganzen oder in Einzelheiten anfochten, keine Bedeutung beigemessen. Ob hiermit der Eindruck, welchen man im Publikum von der Prozeßverhandlung hat, ganz übereinstimmt, lassen wir dahingestellt. Die Auffassung, daß gegen die Teilnehmer der Versammlung bereits eingeschritten wurde, als sie sich noch in großer Nähe des Versammlungsortes befanden und daher sich notwendiger Weise in kompakter Masse vorwärts bewegen mußten, ist kaum überzeugend widerlegt worden. Die Ansicht, daß es in der Ordnung war, die in die Häuser geflüchteten Leute herauszuholen und zu mißhandeln, weil sich sonst hinter der Polizei neue Trupps gebildet haben würden, ist mindestens höchst anfechtbar. Das Verhalten von Kriminalbeamten in „Geflüchteten schlechtester Garnitur“ unter die Masse, um im gegebenen Augenblick Gummischläuche hervorzuholen und dreinzuschlagen, ist von einem der polizeilichen Zeugen als ein erfahrungsmäßig unentbehrliches Mittel zur Unterdrückung von Unruhen bezeichnet worden. Als Laie in der Strategie und Taktik derartiger Kämpfe wird man sich eines Urteils über diesen Punkt gern enthalten; bemerkenswert ist immerhin, daß der sonst ganz auf der Seite der Polizei stehende Gerichtshof hier ein laies Bedenken zu hegen scheint; und offenbar ist, daß diese Infanterie-Hilfsstruppe der Polizei in „Geflüchteten schlechtester Garnitur“ ganz besondere Erbitterung erregt hat.“

Auch andere angefehene Blätter legen eine scharfe Kritik an gewisse Einrichtungen der Polizei, sowie an das Verhalten des Landgerichtsdirektors Brausewetter, welches er bei den Verhandlungen in diesem Prozeß an den Tag gelegt. Herr Brausewetter führte bekanntlich auch in dem Aftward'schen Judenlinienprozeß den Vorsitz und die Art, wie gegen diesen antisemitischen Prozeß aus verhandelt wurde, erweckte schon damals selbst in einwandfreien Kreisen den Eindruck, als geschehe demselben Unrecht. Damals richtete der preussische Justizminister, und zwar wenige Tage nach dem Judenlinienprozeß, an die Präsidenten der Oberlandesgerichte eine Verfügung, in welcher die Wahrung der strengsten Unparteilichkeit in Strafverfahren zur Pflicht gemacht wurde. Die Unparteilichkeit des Richters, so hieß es in jener Verfügung, solle sich auch in der strengsten Sachlichkeit des dem Richterspruch vorausgehenden Verfahrens betätigen. Beson-

ders notwendig sei es in Strafsachen, die zu den politischen oder sozialen Parteikämpfen der Gegenwart in Beziehung stehen, daß der Richter den Schein einer Voreingenommenheit meiden solle. Der Vorsitzende solle auch seine Vorkhaltungen in die dem Ernst der Sache gebührende Form kleiden und sich auch da, wo Anlaß zu tadelnden Bemerkungen gegeben sei, jeder parteiischen Färbung enthalten. „Unter allen Umständen hat er es zu vermeiden“, sagt die Verfügung, eine „Galtung einzunehmen, welche seine persönliche Stellung zur Schuldfrage als eine bereits feststehende erscheinen läßt.“

Die Presse ist sich einig in dem Urteil, daß Landgerichtsdirektor Brausewetter in dem Prozeß gegen die Berliner Redakteure diese Verfügung in allen ihren Einzelheiten nicht im Auge behalten zu haben scheint. Auch die Äußerungen desselben über das „Lodspitzeltum“ der Polizei, sowie das Ableugnen der „Definitivität“ durch die erregt gesprochenen Worte: „Ach was, die Definitivität existiert nicht“ und viele andere Einzelheiten der Verhandlungen müssen einen Eindruck hervorrufen, dem man mindestens durch ein Schütteln des Kopfes Ausdruck zu geben gewohnt ist. Die Angelegenheit ist mit der Urteilsprechung des Berliner Landgerichts sicher noch nicht zu Grabe getragen, denn es kann als zweifellos angesehen werden, daß die Beurteilten die Revision beim Reichsgericht beantragen werden.

Ueber die Verwaltung in unseren Kolonien

wird uns aus Berlin geschrieben: In der Verwaltung unserer Kolonien ist an Ort und Stelle nichts so sehr vernünftigt worden, als daß es an den rechten Männern an rechten Plätzen fehlt. Freiherr von Soden in Ostafrika und Major von Francois in Südwestafrika mochten allen guten Willen gehabt haben, aber Erfolge haben sie doch nicht erzielt. Nun scheint man aber doch in dem Oberleutnant Freiherrn von Schele in Deutsch-Ostafrika und dem Major Leutwein in Deutsch-Südwestafrika die rechten Leute gefunden zu haben. Ohne große militärische Schneidigkeit, aber mit ruhiger Energie haben beide Herren zunächst in engen Kreisen den vollen Respekt vor der deutschen Autorität wiederhergestellt und erst dann ihre Wirksamkeit weiter und weiter ausgedehnt. Oberleutnant v. Schele, der nun schon reichlich ein Jahr im Amte ist, hat den meisten Unruhestiftern in Deutsch-Ostafrika ohne großes Aufsehen still, aber gründlich das Handwerk gelegt, und Major Leutwein, der erst einige Monate in Südwestafrika ist, hat eine Reihe von so überaus praktischen Anordnungen getroffen, daß man hoffen kann, es werde ihm endlich gelingen, die Unruhestiftern der Witbois unjählich zu machen. In unseren Kolonien wird es sicher besser stehen, wenn von ihnen weniger als bisher gesprochen wird.

Die Vorgänge in Serbien.

Durch das Spiel des jungen Serbenfürsten Alexander mit der Verfassung gestaltet sich die Lage in seinem Reiche immer schwieriger. Trotzdem will König Alexander im kommenden Monat eine größere Rundreise antreten und während der Zeit seiner Abwesenheit wird sein Vater, der ehemalige König Milan, welchem Alexander eigensinnig alle seine freiwillig für Geld verkauften Rechte zurückgegeben hat, die Regentenschaft führen. Wenn sich während der Zeit dieser Regentenschaft unliebsame Zwischenfälle ereignen, so darf das niemand überraschen. Gegen Milan herrscht in Serbien große Erbitterung und immer unvorhersehbarer treten dabei die Ziele der von ihm verfolgten Politik hervor. Wie schon gefahren gemeldet, will König Alexander, um aus dem Wirrwarr der ewigen Verfassungsbrüche herauszukommen, einfach die ganze Verfassung aufheben, worauf dann ein Regiment nach russischem Muster eingerichtet werden soll. Die heutige Dynastie trägt den schwersten Teil der Schuld an der augenblicklichen unsicheren Lage in Serbien. Es gäbe an vielen Stellen, und daß die Revolution in Serbien im Anzuge ist, das kann niemand zweifelhaft sein, der den Gang der Dinge verfolgt hat.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai

* Ein Prozeßprozeß, welcher in mehr als einer Beziehung geeignet ist, Aufsehen zu erregen und das gespannteste Interesse der Öffentlichkeit wahrzunehmen, hat sich dieser Tage vor dem Berliner Landgericht abgespielt. Wir meinen den Prozeß gegen die acht Redakteure, welche, wie schon gemeldet, aus Anlaß ihrer Berichte über die Vorgänge nach der Versammlung der Arbeitslosen in Berlin am 18. Januar d. J. zu harten Strafen,

fünf derselben zu je 2, 3 und 5 Monaten Gefängnis, drei zu Geldstrafen verurteilt worden sind. Die angeklagten Redakteure sollten in ihren Berichten über die Tumulte, welche sich nach der Versammlung der Arbeitslosen am 18. Januar d. J. am Friedrichshain in Berlin abgespielt hatten, den Chef und die Beamten des Polizeipräsidiums beleidigt haben. Wir wollen hier einige bezeichnende Stellen aus den Verhandlungsberichten der Berliner Blätter folgen lassen:

Am Schluß des ersten Verhandlungstages beantragte der Verteidiger Rechtsanwalt Mosse die Ladung verschiedener Zeugen, um darzutun, daß Personen als agents provocateurs (Lodspitzeln) von der Polizei benutzt worden seien. Rechtsanwalt Mosse: Der Angeklagte Grützeff hat direkt die Frage aufgeworfen, ob die Hering-Mahlow's noch existieren und das Polizeipräsidium hätte doch eine Auflistung geben sollen. Präsi: Wem denn? Rechtsanwalt Mosse: Der Öffentlichkeit. Präsi: Ach was, die Öffentlichkeit existiert nicht. Rechtsanwalt Mosse: Gott sei Dank, daß sie doch existiert! Präsi: Solche Dinge wie Lodspitzeln, agents provocateurs etc. existieren doch nur in der Einbildung sehr konfusier Köpfe. Rechtsanwalt Mosse: Dann müßten also die betreffenden Berliner Richter sehr unvernünftige Menschen gewesen sein. Präsi: Wir sind hier auch ein Berliner Gericht! Wenn wir anderer Meinung sind, dann existiert jener Gerichtspruch für uns nicht. Es ist doch ein reiner Unfinn, von Lodspitzeln und dergl. zu reden. Die Polizei braucht Leute, die ihr Nachsicht zu bringen, zur Sicherheit des Publikums und zur Information! Bei der Frage der Erledigung des Antrages des Rechtsanwalts Mosse fällt von diesem wieder das Wort „Lodspitzeln“, gegen welches sich der Vorsitzende wieder wendet. Er meint, das Wort „Lodspitzeln“ sei in der besseren Gesellschaft den meisten unbekannt. Das sei nur gebräuchlich in der anarchistischen und sozialistischen Presse. Rechtsanwalt Mosse überreicht ein Zeitungsblatt, in welchem das ganz gebräuchliche Wort auch vorkommt. Präsi: Das ist wohl auch ein anarchistisches Blatt. Rechtsanwalt Mosse: Nein, es ist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ (Heiterkeit). — Der Präsident rügt es weiter, daß es jetzt Mode werde, immer 24 Stunden vor Beginn einer Verhandlung mit allenlangen Beiseiteanträgen zu kommen. Rechtsanwalt Mosse verweist darauf, daß es ihm trotz vieler Mühe nicht geeglückt sei, Einsicht in die Akten zu erhalten und daß hier die Anlage gegen so viele Personen auf einmal erhoben werde, gegen die auch getrennt hätte verhandelt werden können. Staatsanwalt Dr. Benedix: Das geht den Verteidiger gar nicht an, wie die Anlage erhoben wird. — Aus dem zweiten Verhandlungstage (Mittwoch) ist die vom Rechtsanwalt Mosse beantragte Vernehmung des Schutzmanns Lachmann („Voreng.“), des Kriminalkommissars Möber und des Metallbrechers Brandt, der als Vigilant von den beiden Vorgenannten beschäftigt worden war, von Interesse. Die beiden Polizeibeamten verweigern sich entschieden dagegen, daß Brandt von ihnen irgendwie als agent provocateur benutzt worden sei, erklären vielmehr, daß sie demselben eine probierende Tätigkeit durchaus unterlag hätten. Kommissar Möber weist dabei auf das allerbestimmteste zurück, daß im Dienste der Polizei Leute in dem Sinne beschäftigt würden, daß man sie agents provocateurs nennen könne. Brandt hat für seine Dienstleistungen im ganzen 80 Mk. von der Polizei erhalten. Eine Frage des Verteidigers Rechtsanwalt Mosse, ob der Zeuge Möber bezeugt sei, derartige Leute aus eigener Nachvollkommenheit zu engagieren, oder ob es dazu einer Genehmigung des Vorgesetzten bedürfe, und aus welchem Grunde Brandt honoriert worden sei, worauf der Zeuge Kommissar Möber die Antwort verweigert — giebt abermals Veranlassung zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Rechtsanwalt Mosse einerseits und dem Präsidenten Landgerichtsdirektor Brausewetter und dem Staatsanwalt Dr. Benedix andererseits. Rechtsanwalt Mosse erklärt dabei, daß, wenn ein Ton in der Verhandlung eingebracht sei, der sonst bei gerichtlichen Verhandlungen nicht üblich sei, so könne er im Namen seiner sämtlichen Mitverteidiger erklären, daß sie ganz klar darüber seien, von wem ein solch ungewöhnlicher Ton hier eingeführt sei. Bei weiteren vom Rechtsanwalt Mosse gestellten Fragen kommt es wieder zu heftigen Auseinandersetzungen mit dem Präsidenten, welcher wiederholt erklärt, daß er gar nicht einsehen könne, was für einen Zweck diese Fragen hätten; er wisse nicht, was es bedeuten solle, hier immer so herumzutisteln. — Rechtsanwalt Mosse: Ich habe dem gegenüber nur zu erklären, daß ich nicht daran denke, zu „tisteln“. — Präsi: Nun, es ist doch ganz klar, daß solche Fragen einen ganz anderen Zweck haben und darauf hinausgehen, die Polizeibehörde in Mißkredit zu bringen. — Rechtsanwalt Mosse: Ich verweigere mich entschieden dagegen, daß ich beabsichtige, die Polizei in Mißkredit zu bringen. Wir stellen hier unsere Fragen im Interesse der Ermittlung der Wahrheit. — Vor: (erregt): Nach meiner Meinung ist das Interesse zur Ermittlung der Wahrheit auf unserer Seite größer!

Die Berliner Blätter sind einmütig in der Beurteilung der Art, wie die Verhandlungen geleitet worden sind. Der Eindruck, daß der Präsident unbefangenen und ohne Vorurteil an den Prozeß herangetreten sei, scheint überwiegend nicht hervorgehoben worden zu sein.

— Deutschland nimmt in der Dreiersehaft auf Samoa bekanntlich die erste Stelle ein. Verschiedenen Meldungen zufolge haben nun die in den brasilianischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffe Ordre erhalten, sich für Samoa fertig zu machen. Der „Wustard“, das

Inserate finden die Bestimmung: Der Zeitung und dessen 27. Seite 15 Pfg. für Anstaltliche: 20 Pfg.

Exanten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von H. Böttcher. Adressen: Herr H. Böttcher, Expedition Rönisch, Elisenhorst: J. H. Schmidt, Hermann: Herr G. Schlotte u. H. Böttcher

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag.

zweite Kriegsschiff der australischen Station — das erste, der „Kalle“, ist schon in Samoa — ist nach Apia beordert, so daß nach Eintreffen der „Alexandrine“, „Arcana“ und „Marie“ aus Brasilien fünf deutsche Kriegsschiffe in Samoa vereinigt sein werden. Während die Vereinigten Staaten sich gänzlich zurückziehen gedenken und schon seit Jahren kein Kriegsschiff mehr nach den samoanischen Gewässern entsenden, hat auch ein zweites englisches Kriegsschiff nach Apia. Es scheint, daß mit der angedachten Entlohnung der Eingeborenen noch vor Neueregung der Samoafrage Ernst gemacht werden soll. Wir fürchten nur, daß sich die Entlohnung nicht ohne Blutvergießen wird durchführen lassen. An eine freiwillige Waffenablieferung ist unter den gegenwärtigen kriegerischen Verhältnissen kaum zu denken.

— Bismarck-Denkmal. Der Präsident des Reichstages, Herr v. Levetzow, erläßt eine Einladung zu einer Sitzung des Centralkomitees zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt auf Wittmoor, den 23. Mai, im neuen Reichstagsgebäude. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die Platzfrage. Hierfür ist bekanntlich ein Platz vor dem (westlichen) Haupteingang des neuen Reichstagsgebäudes in Aussicht genommen, wofür auch die Zustimmung des Kaisers geistert sein dürfte. Unmittelbar nach jener Sitzung wird voraussichtlich eine Konkurrenz zur Einreichung von Entwürfen für das Denkmal ausgeschrieben werden.

— Die bayerischen Bauernbündler haben jetzt die Poesie zu Hilfe genommen, um den agrarischen Forderungen einen höheren Schwingung zu verleihen. Das Organ des Bundes, der „Niederbayerische Anzeiger“, bringt ein Gedicht von fünf Strophen, „Bauernmacht an der Donau“, welches von dem Vorsitzenden des Bundes, Wieland, mit der Bemerkung versehen ist, daß das Lied „zum Zwecke gelegentlichen Lebens und zur Klärung der Lage seitens noch nicht einseher vollender hoher Persönlichkeiten bestimmt sei.“ Der Schlachtfeldgesang, welcher nach der Melodie „Die Wacht am Rhein“ zu singen ist, heßt also an:

„Es braust ein Ruf wie Donnerlaut,
Der Bauer kündigt uns Hieb und Gut,
Die alte Zeit ist nicht mehr da,
Verheißtes Ziel, Germania!“

— Die Unverwundbarkeit des Dowe'schen Panzers ist unseren Lesern erst gestern in einem Artikel der „Wit.-Pol. Korresp.“ vor Augen geführt. In dem Artikel dieser Mitteilungen schreibt der „Gamb. Corresp.“:

„Die Geschosse, die an die günstigen Widerstandsverhältnisse des Schutzmittels geknüpft werden, sind nach dem Urteile von maßgebender Stelle, soweit es bisher festgestellt werden kann, übertrieben. Man hält die Verwertung des Schutzmittels im Bewegungskriege schon wegen des Gewichtes von 2 kg bei halbem Körperdruck und der mit der Fortschaffung verbundenen sonstigen Schwierigkeit für ausgeschlossen. Ob das Schuttmittel im Festungskriege, in vorher eingezeichneten Verteidigungsstellungen, wie sie sich z. B. für die Deutschen bei Metz und Paris und vielleicht noch an der Lissane ergaben, und auf den Schiffen der Kriegsmarine praktische Verwertung finden kann, würde von vielen, noch erst zu erörternden Fragen und Versuchen abhängen. Das Gewicht kommt hierbei zwar ebenfalls zur Sprache, wäre aber nicht entscheidend. In Betracht käme hierbei Herstellungsort, Dauer des Schuttmittels gegen Witterungseinflüsse, seine Zerbrechlichkeit und Elastizität und namentlich der Kostenpunkt bei der Massenherstellung. Zudem müßte erst die Forderung Dowe's für sein Geheimnis festgestellt sein, bevor die Militärbehörde sich mit dem Gegenstande eingehender befassen könnte.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Ausfall der Bergarbeiter im Kohlenrevier Mährisch-Schtrau nimmt noch immer größere Ausdehnung an. Am Donnerstag und gestern stellten wiederum mehrere tausend Arbeiter die Arbeit ein. Von 24 im Spital liegenden Personen, welche bei dem Zusammenstoß mit der Militär schwere Verwundungen erlitten haben, werden drei ausgegeben, vier Verwundete wurden nachträglich erkrankt. Die Wirkung der Manlicher-Gewehre war furchtbar; es ist erwiesen, daß bloß 25 Schiffe abgegeben worden sind.

Rußland. Eine Verschiebung nach Sibirien im Großen soll demnächst wieder erfolgen. Wie dem „W. L.“ berichtet wird, sollen im Laufe des Sommers über 15000 Krimgefangene und 15.000 Verbannte nach Sibirien abgeköpft werden. Die Verbannten, die aus fast sämtlichen Gouvernements des europäischen Rußlands im Moskauer Centraltransport-Gefängnis im Laufe des Sommers zusammengezogen werden, werden in 32 Partien abgeschickt und zwar die erste Partie am 9. Mai und die letzte Partie am 29. September.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

HTB. Berlin, 12. Mai. Die wegen Verletzung der Berliner Polizei, begangen durch Artikel über die Arbeitslosen-Verammlung am 18. Januar d. J., angeklagten acht Redakteure haben gegen das Urteil der hiesigen Strafkammer beim Reichsgericht Revision eingelegt.

Stüttig, 12. Mai. Bürgermeister Gerard erhielt eine gedruckte Mitteilung des anarchoistischen Ausführungs-ausschusses, worin dieser erklärt, der letzte Dynamitanschlag habe thatsächlich dem Vorsitzenden des Schourgerichtes, Appellgerichtsrat Renjon, getroffen, der jedoch der anarchoistischen Forderung nicht entgegen werde. Die Mitteilung stellt weitere Dynamitanschläge in Aussicht und bemerkt, die Anarchisten seien im Besitz von 50 kg Dynamit. Die Behörden ordneten die Bewachung aller öffentlichen Gebäude an. — In dem Zustand des Dr. Renjon trat erhebliche Besserung ein; die Lebensgefahr scheint geschwunden, auch ist nicht unmöglich, daß ein Auge erhalten bleibt; Frau Renjon wurde heute aus dem Spital in die Wohnung ihrer Mutter geschafft.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Photographien versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind bei Redaktion nicht willkommen.)

Oldenburg, den 12. Mai.

* Pfingstgedanken.

... Pfingsten! Welche Poesie und welcher Reiz liegt nicht in dem einen Wort! Daraus spricht kein Haischen und Begehren, daraus klingen allein Empfindung und Frohmut hervor! Das Pfingstfest ist ein hohes Fest mit tiefster Bedeutung für unser ganzes Volksleben, ja für die ganze Kulturwelt der Erde, an ihm wurde der Bau errichtet, der machtvoll die Menschheit und bog, die christliche Kirche, die Jahrhunderte und aber Jahrhunderte in Kampf und Anechtung herantreibt, bis sie die Stellung errang, die Christi Wort ihr verliehen. Doch lachend und sonnig, wie zu keiner Zeit des Jahres, schaut gerade zum Pfingstfest des Allerheiligsten Schöpfungsweits zu uns hinüber, zu uns auf, da weichen Schatten und Schrecken, Leidenschaften und Begierden, und im hohen Walddesdom stammelt die frühlingssvolle Seele ihr Dankgebet gegen den Ewigen, den Geber alles Guten und Großen! ...

In Frieden, in reicher, ungetrübter Entwicklung liegen um uns Flur und Feld und Wald und Hain, tausend fleißige Hände haben sich schon bereit zur Bestellung der Acker, Wachstum und Gedeihen locken uns überall entgegen. Und beim Betrachten dieser herrlichen Gaben der Natur kommt die Freude am Einfach-Schönen, eine gewisse Zufriedenheit und die Erkenntnis, wie schön die Erde sei! — Was sie sonst mit manchem dunklen Bilde erfüllt, was schwarze Schatten hervorruft, das alles schweigt für diese Tage der Pfingstfeier, lindert und lobend umgibt uns des Frühling's Wehen, stärkend und erquickend umgeben uns Geist und Kraft des Pfingstfestes. Die trüben und häßlichen Gedanken entweichen, und es vereint sich die Menschheit in Glück und Freude und Frieden! ... Das sind des Pfingstfestes Gaben, köstliche und erhebende, und trag sie uns in reicher Fülle behütet werden mögen, jedermann und jedem Heim im deutschen Vaterland, das ist ein allgemeiner, ein wahrer, ein tiefempfundener Pfingstwunsch! —

Das deutsche Gemüt erschließt sich so gern und so tief der reinen Pfingststunde, es erschließt sich doch auch den Schattenzeiten unseres Zeitebens und rasst sich auf zu kräftigem Widerstand. Kein Preis ohne Schmerz, kein Sieg ohne Kampf. Die christliche Kirche und die ersten Christen haben dem Vorbild des Erlösers nach mit Selbennut gekämpft und gestrebt, ihre Tapferkeit und ihre Festigkeit waren ihre Stärke. Gegen das, was christliche Kultur im Laufe vor bald zwei Jahrtausenden geschaffen, was zum Pfingstfest uns so klar, so rein und hell erscheint, erheben sich in unserer Zeit Dämonen mit Leidenschaften, die menschlichen Wesen fremd sein sollten. Pfingsten zeigt uns, wie schön die Erde ist, suchen wir auf ihr nach dem klaren Quell reiner Freuden, aus dem uns Kraft und Vertrauen entspringen, die uns stählen für den Kampf dieser Tage. Das ist eine Pfingst-mahnung und ein Pfingstwunsch. —

* **Ernennung.** Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Hilfsarbeiter bei der Buchhalterei des Finanzbureaus, M. N. in Oldenburg, mit dem 15. Mai d. J. zum Buchhaltergehilfen dazulassen zu ernennen.

* **Gienabspionage.** Am 8. d. M. ist im Reichs-eisenbahnamt unter Teilnahme von Vertretern der Regierung von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg über die Frage der Sonntagsruhe im Eisenbahnverkehr verhandelt. Auf Grund der von den einzelnen Regierungen angestellten Erhebungen und der auf einigen Bahnhöfen, namentlich den preussischen Staatsbahnen, bereits gemachten Erfahrungen wurde ein Einverständnis darüber erzielt, daß es angängig sein werde, auf allen deutschen Bahnen den Güterverkehr an Sonn- und Festtagen, abgesehen von den Zeiten des stärksten Verkehrs, wenn auch nicht ganz einzustellen, so doch wesentlich einzuschränken. Es ist in Aussicht genommen, nach Beendigung der nötigen Vorbereitungen in diesem Sinne weiter zu verhandeln. — Während der Pfingsttage ist der Güterverkehr auf den oldenburg. Bahnen auf ein Minimum beschränkt.

* **In der Verhandlung von Segeln** ist ein größeres Delinquanten des hiesigen Landhofsmaiers G. L. Bauer, ein Waldpartie bei eigenartiger Beleuchtung darstellend, ausgehängt.

* **Der Gesamtvorstand des „Oldenburger Kriegerbundes“** war am 6. d. M. im „Neuen Hause“ hierher zu einer Sitzung zusammengetreten, worüber in dem Bundesblatt berichtet wird: An der Sitzung nahmen teil die Kameraden Major a. D. Straßer, Vorsteher; Lütje, stellvert. Vorsteher; Wachendorff, Kassierer; sowie Anton-Sommerfeld, Haber-tamp-Sunde, Müller-Hundlos und Gerdes-Zaberg als Beisitzer und Vorenz hierher als Schriftführer. Es folgte ein Bericht der Beisitzer Dr. Meinen-Zeher. Der Vorsteher eröffnete die Sitzung um 3/4 Uhr und erwiderte zunächst den Kassierer, die Verhältnisse der Bundeskasse für das Vorjahr. Die Rechnung ergab eine Einnahme (einschl. des Besandes vom Vorjahr) in der Höhe von 2.118,20 Mk., von 1.555,34 Mk., eine Ausgabe von 2.709,26 Mk., so daß ein Kassensaldo von 2.446,08 Mk. verbleibt, mithin war während des verlaufenen Jahres ein Ueberschuß von 327,88 Mk. erzielt. Zur Jahungsgemäßen Revision der Jahresrechnung pro 1893/94 wurde der Verein „Kameradschaft“ in Barel bestimmt und der Kassierer beauftragt, dem genannten Vereine die Rechnung zuzuführen. Hierauf wurde über Aufnahme

des Kriegervereins „Kameradschaft“ in Stuhr (ein neuer Verein, der von früheren Mitgliedern des Vereins Stuhr, welche wegen Unzufriedenheit mit der Vereinsleitung aus dem Verein ausgetreten sind, gegründet) verhandelt. Sämtliche Mitglieder des Vorstandes waren der Ansicht, daß die Aufnahme nicht zweckmäßig sei, da in einer so kleinen Gemeinde die Stuhr unmöglich zwei Vereine lebensfähig sein könnten, daß es ferner für das Ansehen und die Beziehungen des Kriegervereins nicht förderlich sei, weshalb dem neuen Verein abgesehen ist, sich wieder mit dem alten Verein zu vereinigen. Der Kriegerverein Zetel wurde in dem Oldenburger Kriegerbund aufgenommen. Die Kosten für die Anschaffung eines Fahnenknäuels für die von St. Marien dem Kaiser an den Verein ehemaliger 75er in Bremen geschenkte Fahne, sowie die Reisekosten der Mitglieder des Bundesvorstandes zur Weihe dieser Fahne wurden einstimmig genehmigt. Sodann wurde die Tagesordnung für den am 16. Juni d. J. in Delmenhorst abzuhaltenen 22. Vertretertag wie folgt festgestellt:

- I. Bildung des Bureaus.
- II. Vorlage des Protokolls des 21. Vertretertages.
- III. Berichterstattung und Rechnungsablage durch den Vorstand, sowie Decharge-Erteilung.
- IV. Anträge.

1. Des Vereins Stollmann: a) „für die Folge möge der Bundesvorstand die Vereine: Stollmann, Wieren, Alens, Langwarden-Tessens, Schwaben, Seefeld, Althausen und Burbach zum Festmahl bei Bundeskriegertag nur unter einer Nummer auslosen.“ b) „die Tagesordnung zu den Delegiertentagen möge den Einzel-Vereinen eher, und wenn möglich, gegen den 1. April d. J. mitgeteilt werden.“
2. Des Vereins Zetel: „der Vertretertag wolle beschließen, daß bei dem Bundeskriegertag der Festmahl sich möglichst nicht über 4 km., bezw. eine Stunde, ausdehnen habe.“
3. Des Vereins Oldenburg: „die tagende Vertreterversammlung möge und wolle beschließen, das Bundeskriegertag fortan in erster Linie den Vereinen zuzunehmen zu lassen, welche es bisher in ihren Orten noch nicht gefeiert haben.“
4. Des Vereins Altheide: „Vertretertag und Bundeskriegertag finden 1895 in Altheide statt.“
5. Des Vereins Alens: 1895 findet das Bundesfest und der Vertretertag in Alens-Nordenham statt.“
6. Des Vereins Lohme: „Im Jahre 1895 möge das Bundeskriegertag in Lohme gefeiert werden.“
7. Wahl des Vorstehers.
8. Freie Besprechung.

Zum Schluß wurde die Reihe der Vereine beim Festmahl in Delmenhorst durch das Los bestimmt.

* **Oldenburger Bundeskriegertag.** Für den 22. Vertretertag und das Bundeskriegertag in Delmenhorst am 16. und 17. Juni d. J. ist folgende Festordnung aufgestellt: Vertretertag am 16. Juni: 1) Empfang der Vertreter am Bahnhof, Ausgabe der Quartierbillets bis nachm. 3 Uhr im Wartesaal I. Kl. 2) 3 Uhr 15 Min. Marsch zum Vereinslokal (von wo die Delegierten sich zunächst in ihre Wohnungen begeben können). 3) 5 Uhr nachmittags Beginn des Vertretertages im Vereinslokal — Mensen-Spiel —. 4) 8 Uhr abends Zapfenstreich. 5) 8 1/2 Uhr: Beginn des Kommerces im Vereinslokal, Konzert und Gesangs-vorträge.

Bundeskriegertag, den 17. Juni. 1) 7 Uhr morgens Zapfenstreich. 2) Vormittags, Empfang der auswärtigen Kameraden. 3) 12 1/2 Uhr Feldgottesdienst auf dem Schützenhof — (für die katholischen Kameraden in der kath. Kirche). 4) Festmarsch durch die Stadt. 5) Gemeinlichkeits Mittagessen im Vereinslokal um 2 Uhr. 6) 3 Uhr nachm. Konzert auf dem Festplatz — Schützenhof —. 7) Beginn des Balles im Vereinslokal um 6 Uhr, auf dem Schützenhof um 8 Uhr abends.

* **An den Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes,** zu Händen des Herrn Major a. D. Straßer, ist von Bremen folgendes Schreiben eingegangen:

Geehrte Kameraden! Im Namen des heute zusammengetretenen Vorstandes sagen wir Ihnen den allerherzlichsten Dank für Ihre lebenswichtige Beteiligung bei der Einweihung unserer Kaiserfahne und für die freundliche Stützung des schönen Fahnenknäuels, der uns alle ein Symbol eurer Kameradschaftlichkeit sein und von uns in hohen Ehren gehalten werden soll. Hoffentlich haben wir noch einmal Gelegenheit, Ihnen mit gleich kameradschaftlichem Sinn alles zu vergelten. Leider hat die starke Ueberfüllung der Festkämme die Enttarnung eines geregelten Kommerces verhindert, und das bedauern wir sehr, weil es dadurch nicht möglich war, mit allen Kameraden genügend Fühlung zu bekommen. Nochmals vielen Dank auf Wiedersehen in Delmenhorst. Mit kameradschaftlichem Gruß und Handshake!

Der Vorstand des Vereins ehemal. Angehöriger des 1. Sanitat. Inf.-Regts. Nr. 75.
G. Kuno
F. v. Niemann
Vorsteher.

* **Probefahren.** Für das am nächstfolgenden Sonntag, den 20. d. M., auf dem Donnerstags-Gezietplatz stattfindende dritte Trabrennen des Vereins zur Förderung der oldenburgischen Landessportbezüge haben in diesen Tagen auf genanntem Platz mehrfach Probefahren stattgefunden. Daran beteiligten sich mehrere Landwirte aus der Umgegend der Stadt, die an dem Rennen teilzunehmen gedenken. — Das Amt macht bekannt, daß während des Rennens auf dem Gezietplatz in Donnerstagswo alle über den Platz führenden Wege gesperrt werden.

* **Die Oldenburger Turner,** welche an der Einweihungsfeier der zu Ehren des alten Trunvaters Jahn errichteten Erinnerungsturnhalle in Freiburg a. d. Unstrut teilnehmen wollen, werden sich dort der Fürsorge eines alten, wohlbekannten Oldenburgers, des Gerichtsvollziehers Pawid-horst, zu erfreuen haben. Wir erhalten nämlich von dem-jelben folgendes Schreiben:

„Geehrter Herr Redakteur!
Gewiß ist es Ihnen bekannt, daß am Sonntag, den 10. Juni d. J., die Einweihungsfeier der von der deutschen Turnerschaft zu Ehren Friedrich Ludwig Jahn's hier in Freiburg errichteten Erinnerungsturnhalle stattfindet.“

Am Sonntagabend, den 9. Juni, ist Empfang der Gäste und Begrüßungsgast in Turnvater Jahn's Haus.

Da ich nun wohl mit Recht annehmen darf, daß auch Turner aus der lieben Heimat an dieser Feier, die ebenfalls eine großartige zu werden verspricht, teilnehmen werden, und ich mich selbstverständlich für verpflichtet halte, bei den lieben Landsleuten, die nach unserem lieblichen Freiburg kommen, nach Möglichkeit Vater-stellen zu vertreten, d. h. dafür zu sorgen, daß dieselben ein gutes Unterkommen finden, und ihnen im übrigen mit einem guten Beispiel als „dienlicher“ und „sehrhafter“, auch „trunkfester“ Landes-

man vorangehe, so richte ich an Sie die höfliche Bitte, in den Nachrichten bekannt zu geben, daß etwaige Teilnehmer aus dem Vergnügen mit gefälliger Umgehung durch Postkarte mitteilen möchten, mit welchem Zuge dieselben hier eintreffen, und ob dieselben Quartiere oder Wirtshausquartiere wünschen.

Ich werde selbstverständlich bemüht sein, meinen lieben Landsleuten den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen.

Mit den Quartieren wird es vielleicht einige Schwierigkeiten haben, wenn nicht rechtzeitig Vorzüge getroffen wird, da, wie schon gesagt, der Besuch voraussichtlich ein bedeutender ist. Der Preis für Logis, Kaffee und Butterbrot im Gasthofe stellt sich auf höchstens Mk. 75 Hg. Oberammergauernern kommen nicht vor!

Ich begrüße Sie hochachtungsvoll und erbeuge mich als Ihr Landsmann
H. Hamisch.

Wir glauben dem in obigem Schreiben ausgesprochenen Wünsche unseres Landsmannes nicht besser nachkommen zu können, als indem wir das Schreiben hier abdrucken, wobei wir den Wunsch nicht unterdrücken können, daß recht viele Oldenburgische Turner der liebenswürdigen Einladung des Briefschreibers folgen leisten mögen.

Die Turnvereine Bürgerfeste, Donnerschnee und Adorf veranstalten am 1. Pfingsttage eine gemeinschaftliche Turnfahrt. Die Tour ist eine ansehnliche und geht über Mansholt, Hesse u. s. w. nach Dreieberg. Es wird um 7 Uhr vom Kreiselsale des Bürgerfester Vereins (Hr. Koppmann) abmarschiert. Von Zwischenaufhalt erfolgt die Rückfahrt per Dampfzug. Die Beteiligung wird jedenfalls eine recht rege werden.

Bestandwechsel. Gestern Morgen ist bei der Bleicherstraße belegene, von H. Meyer Jr. erbaute und bislang den Oldenburgischen Maschinen- und Electricitätswerken, A.-G., gehörige große Reflektorscheibe in den Besitz des Herrn Maschinenfabrikanten Julius Telge hierübergegangen. Die Fabrik des letzteren war durch größere Aufträge, die derselben aus Holland, Ostindien u. s. w. zugegangen sind, in die Notwendigkeit versetzt, eine Reflektorscheibe anzufertigen.

Ein Versuch über das Flugvermögen der sogenannten Kinderluftballons haben vor einigen Tagen mehrere hiesige junge Leute unternommen. Dieselben hatten drei Gummi-Ballons zusammen gebunden und dann eine mit Adresse versehene Postkarte daran befestigt und die Ballons am 8 Uhr vom Rathausplatz aus fliegen lassen. Auf der Karte hatten sie die Bemerkung gemacht, daß der betr. Finder der Ballons die Karte unter Angabe von Zeit und Ort an den Adressaten zurückgelangen lassen möge. Bereits am nächstfolgenden Tage trat die Postkarte an den Adressaten mit der Mitteilung ein, daß die Ballons morgens in der Gegend von Leer von einem in der Frische jugendlichen Schüler, M. Theilen, in einer Hede hängend gefunden seien. Die Ballons hatten also während der Nacht eine Reise gemacht, die in der Luftlinie reichlich 50 km, also etwa 7 Meilen betragen hat.

Der Moorrauch stellte sich gestern zwischen 5 und 9 Uhr abends bei uns ein. Der Mehl des schönen Tages wurde durch ihn verborben. Erst gegen Mitternacht, als ein gewisser Regen gefallen war, atmete man wieder reine Luft.

Ein Zitz scheint jetzt in der Adorfstraße und Umgebung sein Wesen zu treiben. Erst vor einigen Nächten nach das Tier in den Hühnerstall eines Anwohners der Adorfstraße. Nunmehr hat der Zitz in der letzten Nacht unter den Hühnern eines Anwohners auf dem Chiem einen Besuch abgestattet und ein arges Blutbad unter denselben angerichtet. Sämtliche Hühner, 9 an der Zahl, wurden von ihm zerschlagen.

Reine Diebin. In der Familie des Proprietärs B. verlor sich vor einigen Jahren plötzlich ein silberner Zylinder, den das man es sich erklären konnte, wo derselbe geblieben war. Der Verdacht lenkte sich damals schon auf das im Hause angestellte Dienstmädchen, jedoch konnte man demselben nichts beweisen. Nun ist die bestohlene Familie vor einigen Tagen ein Paket zugekommen, in welchem der seit langem vermisste Zylinder enthalten war. In einem beiliegenden Briefe hat die Abnehmerin reichlich um Verzeihung und Erklärung, sie habe, als sie einmala die Tochter der Familie besuchte, den Zylinder an sich genommen.

Zugendlicher Diebstahl. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß dem Wulst H. hierseits bei Nacht ein wertvoller Sammelbogen gestohlen wurde. Der Diebstahl wurde bekanntlich rasch zur Anzeige gebracht. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, den Täter in der Person eines Jungen ausfindig zu machen. Der Betreffende muß jedenfalls mit den Mäulchkeiten der Verurteilung rechnen.

Ein Unbescheid verübte vor einigen Tagen ein bei einem hiesigen Kaufmann dienender Knecht. Derselbe war auf ein Tritt des Wagens eines hiesigen Hofbesizers gestiegen, um die Straße mitzufahren. Der Knecht, der dies merkte, forderte ihn zum Verlassen des Wagens auf und als er die Aufforderung nicht Folge leistete, hieb der Knecht mit der Peitsche nach dem Knecht. Dieser zog darauf sein Messer und beschädigte damit den Wagen. Zur Strafe muß der Knecht jetzt die Reparaturkosten bezahlen.

Neue Notizen. Die hiesigen Radfahrervereine machen in den letzten Pfingstfesttagen eine zweitägige Radtour nach der sogenannten bestmöglichen Schwitz nach Cuxin, Blon u. s. w. Der erste Radfahrerverein wird, wie in anderen Jahren, auch in diesem Sommer ein Radfahrer in Mafse abhalten, zu dem auch schon eine ausgedehnte Radfahrer ihre Teilnahme zugesagt haben. — Ein eigentümlicher Anblick gewährte gestern Morgen auf der Alster ein Boot mit einem dunkelbraunen Mantel bedeckt, auf dem ein Streifen von Gartenbänken und Stühlen verstreut war. Der Bootsführer hatte sich diesem auf einen frisch gezeichneten Stuhl oder eine Bank niedergelassen und so den eigentümlichen Anblick erhalten.

Bürgerfeste. Mit dem 1. Mai übernahm der Gastwirt Herr Aug. Koppmann die bisher von A. West gestührte Gastwirtschaft. Am vorigen Sonntag fand nun der Einweihungsfest, auf dem viel Publikum aus Stadt und Land hatte sich eingefunden, so daß der Saal fast die Menge fassen konnte. Der Saal nahm einen guten Verlauf. Bis morgens 3 Uhr blies die Frühlings-Schär zusammen, und der tüchtige West verstand es, die Gäste zu befriedigen. Am zweiten Festtage findet wieder ein einer Wallfahrt. (E. Ammer.)

Oldenburg. Das Feder'sche Etablissement hat zu Pfingsten ein ganz neues Geflügel angelegt. Viele fleißige Hände haben schon seit längerer Zeit an der Neuanschaffung des großen Saales gearbeitet. Nun ist man damit fertig und fürnächst, es ist

ein prächtiges Verschönerungswerk, das dort geschaffen ist. Der Saal prangt im schönsten Flaggenschmucke, dazwischen chinesische Ausstattungsstücke, Ampeln u. s. in effektvoller Anordnung. Das Auge ist gefangen von dem hübschen Arrangement. Mit Recht ist jedem Spaziergänger eine Besichtigung des Lokals zu empfehlen.

Wesley. Zu den bevorstehenden Pfingsttagen möchten wir unsere Spaziergänger an das Etablissement „Zur ländlichen Erholung“ in Wesley als vorzüglichem Ausflugsort aufmerksam machen. Der Weg dorthin führt über der Sand noch durch schattige Wiesenpfade, denn die ganze Strecke kann man im Schatten der Bäume der Ofener Chaussee zurücklegen. Der kleine geräumige Garten, wo man unbelästigt bleibt von Mühen oder künftigen Geruch, bietet viel Raum zu wirklicher Erholung. In dem vorigen Jahre neu erbauten Saale findet allsonntäglich kleines Konzert oder kleiner Ball statt. Durch Anlegen eines Spielplatzes und Belustigungen für Kinder, als Schaufel u. s. ist auch nach dieser Richtung bestens gesorgt. Wir wünschen dem tüchtigen West, Herrn West, für seine Bemühungen die besten Erfolge und verweisen unsere Leser auf das Inserat in heutiger Nr. d. Bl.

Sankhausen. Am 2. Pfingsttage, den 14. Mai, feiert hierseits die Eheleute Hinrich Olmanns und Frau, Elisabeth geb. Meiners das 50. Jahr ihrer goldenen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare noch lange vergönnt sein, in solcher Mäßigkeit und Frische wie bisher miteinander im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder sich ihres Lebens zu freuen.

Mafse. 11. Mai. Die von der Landwirtschaftsgesellschaft Abt. Mafse vor 3 Jahren errichtete Hagelversicherungsgesellschaft für den Norden tritt nun in das vierte Jahr ihrer Tätigkeit und kann auf die drei verfloffenen Jahre mit großer Genugthuung zurückblicken. In dem ersten und dritten Jahre hat dieselbe zur Zufriedenheit der Betroffenen Hagelschäden einbüßt und dazu nur niedrige Beiträge einzufordern nötig gehabt, trotzdem sie schon an viele Mitglieder Hagelschäden mit $\frac{1}{10}$ beglichen hat. Von vielen Gesellschaften, die ihren Mitgliedern mit $\frac{1}{10}$ die Selbstversicherung überlassen, geschieht dies nicht. Daß die Hagelversicherungsgesellschaft für den Norden sich ein großes Vertrauen in der kurzen Zeit erworben hat, bezeugt die Zunahme der Mitglieder, die auf 950, mit einer Versicherungssumme von 1 Million 25,140 M., im vorigen Jahre gestiegen ist. Und sich vor großem Verlust durch Hagelschäden zu schützen, sollte kein Landwirt es verümen, zumal nur geringe Beiträge zu erwarten sind, seine Früchte bei der Hagel-Verl.-Ges. für den Norden zu versichern, welches nach den Statuten dieser Ges. nur bis zum 30. Juni einschließlich geschieht kann.

Mafse. 12. Mai. In später Abendstunde des 9. Mai, also am Abend des Oldenburger Marktes, wurde dem Landmann A. Riedler hier, eine Kuh von der Weide gestohlen. Derselbe ist schwarz und nicht sehr groß. Auch im vergangenen Jahre wurde K. auf diese Weise bestohlen. Damals gelang es den Dieb einzufangen.

Weserfeste. 11. Mai. Zur ersten ammerländ. Ziegenjagd sind allein aus unserer Gemeinde schon etwa 120 Stüd Ziegen angemeldet. — Außer den bereits bekannt gegebenen 40 Breiten (8 erste, 12 zweite und 20 dritte) will, wie der „Ammerl.“ berichtet, der Vorstand des Vereins zur Gebung der ammerländ. Ziegenjagd noch weitere 15 vierte Preise, à 2 Mk., zur Verteilung bringen. Bei einer Ausfertigung von 150 bis 200 Ziegen wird also auf jedes dritte oder vierte Tier ein Preis entfallen.

Barel. 10. Mai. Nach dem am 1. April d. J. eingetretenen Wechsel, so schreibt der „Gem.“, dürften den Lesern einige statistische Nachrichten über die bisher hiesige landwirtschaftliche Lehranstalt nicht unwillkommen sein. Die Landwirtschaftsschule wurde im Jahre 1879 mit drei Fachklassen eröffnet. Von Michaelis 1883 hat fanden alljährlich Winterkurse statt. Insgesamt haben 327 Schüler hier eine allgemeine Bildung bezogen. Eine für die Zeitzeit besonders wichtige landwirtschaftliche Fachbildung genossen. 186 Schüler besuchten die Landwirtschaftsschule, 151 die Winterkurse, 10 demnach beide Schulen nacheinander. 102 Schüler der Landwirtschaftsschule erlangten nach abgelegter Abgangsprüfung die Berechtigung zum einjährigen Dienst im deutschen Heere. Von den Vätern, welche ihre Söhne den beiden landwirtschaftlichen Schulen zuführten, waren 264 Landwirte, 43 Kaufleute und Gewerbetreibende, 11 gehörten anderen Berufsarten an und 9 sind als Rentner bezeichnet. Von den 327 Schülern, welche seit 1879 bezogen, 1883 die hiesige landwirtschaftliche Schule besuchten, hatten 32 ihre Heimat in Barel. Unmittelbar von auswärtig wurden in die 3 Fachklassen der Landwirtschaftsschule 96 Schüler aufgenommen; 90 dagegen waren auf der hiesigen Vorstufe vorgebildet.

Sever. 11. Mai. Der Veteranen-Verein für Severland und Umgebung feierte gestern im Konzertsaal des Festsaales des Friedensschlusses von 1871, nachdem in vorausgegangener Generalversammlung die Geschäfte erledigt waren. Die Beteiligung war eine sehr rege. Die zweite Jahresfeier des Vereins, der Geburtstag von Mars la Tour am 16. August, soll diesmal in Silenstede abgehalten werden; es wird beabsichtigt, von hier aus zunächst eine Fahrt durch das nördliche Severland zu machen, worauf in Silenstede die Vereinigung der Kameraden (mit Damen) zu der Feier stattfindet. Die geliebte Zusammenkunft verlief in der gewöhnlichen Weise.

Sande. 11. Mai. Herr Landwirt G. hierseits kaufte am vergangenen Dienstag auf dem Markt in Sever einen zweijährigen Ochsen. Auf dem Wege nach hier, in der Nähe von Sievershaus, wurde das Tier wild und suchte das Weite. Gestern ist es von Herrn Wiers aus Sever erschossen worden. (Gem.)

Retel. Am zweiten Pfingstfesttage begehen die Eheleute Christian Diederich Endholz das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Das Paar erfreut sich einer seltenen Mäßigkeit und Gesundheit. Der Jubilar, der im Jahre 1814 hier in der Umgegend, in Bodhorn, geboren ist, lebt also in seinem achtzigsten Lebensjahre, während seine Gattin, die 1818 in unserem Orte geboren ist, vier Jahre jünger ist.

Severwarden. Dem seit etwa acht Tagen vermissten Auktionar Meiners ist zur Freude seiner Angehörigen sein Unglücksfall passiert. Er befand sich Geschäfte halber in Bremen und hat sich von dort in seine Heimat zurückbegeben.

Eslefeld. 11. Mai. Auf hiesigem Bahnhofe ist in diesen Tagen auf Veranlassung der Eisenbahn-Verwaltung von einer Fabrik in Darmstadt eine große Centesimalwaage aufgestellt und dieselbe heute von einem höheren Eisenbahnbeamten aus Oldenburg geprüft und abgenommen worden. Die Waage ist nach alter-

neuestem System gearbeitet und besitzt eine Tragfähigkeit von 30,000 kg. Bislang konnten hier, da eine solche Waage fehlte, Wagenladungen nicht gewogen werden und mußte folches, wenn erforderlich, in der Regel in Braile oder an einer anderen größeren Station der Oldenburgischen Bahnen geschehen.

Seefeld. 11. Mai. Die Verwaltung der hiesigen Postagentur ist dem Rechnungsführer von Methen übertragen worden.

Cluppenburg. 11. Mai. Am Dienstag dieser Woche starb hier nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren die Vorsteherin des Pensionats, die Schwester Maria Anselma aus dem Orden Unserer Lieben Frau. — Der Landbriefträger Georg Meier feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum. Zum Andenken an diesen Tag überreichte ihm seine hiesigen Kollegen gestern Abend in seiner Wohnung einen hübschen Mohrrüssel mit dem Wunsch, daß der Jubilar nach erwidertem weitem Marsche stets die wohlverdiente Ruhe und Bequemlichkeit in demselben finden möge. — Vor einigen Tagen trafen die in der kürzlich hier abgehaltenen Inmervorstellung besprochenen Lüneburger Stülpföche bei dem Vorstände des hiesigen Inmervereins, Herrn A. Steinamp, ein und haben dieselben den Beifall vieler Inmerv gefunden. („Cl. Wochenbl.“)

Zum dritten oldenburgischen Trabrennen am Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Donnerschwerer Exercierplatz bei Oldenburg.

Oldenburg, 12. Mai.

Das Ergebnis der Anmeldeungen zum diesjährigen Trabrennen des Vereins zur Förderung der oldenburgischen Landessperberzucht ist wiederum ein sehr günstiges zu nennen. Es sind im ganzen 38 Nennungen erfolgt.

Die Vorarbeiten für das Rennen sind bereits sehr weit fortgeschritten, die Trabrennen sind fast fertiggestellt.

Den Vorverkauf der Billette hat der Schatzmeister des Vereins, Herr von Gruben-Oldenburg, Herbarstraße 9, übernommen. Die Preise der Plätze sind im Vergleich zum Vorjahre wesentlich billiger gestellt; sie betragen für einen Wagenplatz (6 Personen) 10 Mk. für Nichtmitglieder, für Mitglieder nur 5 Mk.; Sattelplatz 6 Mk. für Nichtmitglieder, für Mitglieder dagegen nur 3 Mk. Der erste nummerierte Tribünenplatz kostet 3 Mk. Dieser Platz ist wieder überdacht, aber zum Unterschieben von Vorjahren mit einer Polsterung versehen, die namentlich von den besuchenden Damen freudig begrüßt werden wird. Der zweite nummerierte Tribünenplatz kostet 2 Mk. Derselbe ist gleichfalls überdacht, der dritte unnummerierte Tribünenplatz 1 Mk., der Stehplatz endlich wie im Vorjahre 50 Hg.

Für Restaurationen ist wiederum auf dem Plage ausgiebig Sorge getragen. Ebenso wird wiederum die Kapelle des Oldenburg. Infanterieregiments während der ganzen Dauer des Rennens unter persönlicher Leitung des Herrn Musikf. Hüttner konzertieren.

So darf man sich der Hoffnung hingeben, daß auch das diesjährige Trabrennen des Vereins zur Förderung der oldenburgischen Landessperberzucht einen schönen Verlauf nehmen wird und daß seitens der Züchter wie des Publikums demselben das Interesse entgegengebracht wird, welches dasselbe als ein wichtiger Faktor zur Förderung der Zucht unseres schönen oldenburgischen Pferdes in vollem Maße verdient.

Wir können noch mitteilen, daß auch Seine Hoheit der Herzog Georg durch gütige Spende eines Ehrenpreises sein hohes Interesse für die heimische Pferdezucht betundet hat, so daß für das diesjährige Rennen nicht weniger als 6 wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung stehen.

In der vorgelagerten, von Seiner Königl. Hoheit dem Erb-

großherzog persönlich geleiteten Veranstaltung des Gesamtverbandes wurde noch beschlossen, ein zweijähriges Trabfahren für Oldenburg. Pferde einzuschreiben und wurde hierfür der wertvolle Ehrenpreis des Herzogs Georg ausgesetzt.

Von der 20. Berliner Mastviehausstellung.

(Originalbericht der „Nachr. für Stadt und Land.“)

H. Berlin, 11. Mai.

Seit einer Reihe von Jahren findet im Central-Biehof eine Mastviehausstellung statt, welche im Laufe der Jahre ungemein dazu beigetragen hat, das Verständnis des Publikums der Reichshauptstadt für Fleisch- und Fleischgewinn zu fördern, andererseits aber auch der Landwirtschaft große Vorteile gebracht hat und bei verständnisvoller Befolgung des Zieles, den Anreiz des Publikums der Großstadt gerecht zu werden und den Konsum an Fleisch zu vermehren, noch weitere große Vorteile bringen wird. Auch für die Städte Nordwestdeutschlands wie Oldenburg wurde es heilsam sein, wenn sich im Laufe der Zeit andere Grundzüge für den Fleischverkauf geltend machten, namentlich nach der Richtung hin, daß das Fleisch allein nach der Qualität verkauft wird. Trotz der enormen Preise, die auch gestern und vorgestern erzielt wurden (100 Pfund Lebendgewicht von dem jungen Mastschwein bis zu 1 1/2 Jahren wurden bis zu 100 Mk. bezahlt, also 1 Pfund Schlachtgewicht bis zu 1.50 Mk.), ist es möglich in Berlin auch der ärmsten Klasse Fleisch von ausgewählten Tieren für 25–40 Hg. anbieten zu können, da die kostgünstigen Qualitätsware, also vom Sinterdierel u. s., ganz enorm hoch bezahlt wird. Dieses System hat sich in London schon seit langem herausgebildet. Bei weiterer Befolgung dieses Zieles muß der Fleischkonsum zum Nutzen der gesamten deutschen Landwirtschaft sich noch bedeutend steigern und andererseits dem armensten Manne es möglich gemacht werden, sein gutes ausgewähltes Fleisch, wenn auch nicht von der 1. Qualität, so doch wesentlich billiger und billiger zu erhalten, als jetzt. Nach den jetzigen Verhältnissen, die dem Fleischverkauf gelten, ist es den kleinen Leuten fast unmöglich gemacht, namentlich in kleinen Städten, Fleisch zu kaufen. Ferner hat sich herausgestellt, daß es das Ziel der deutschen Landwirtschaft sein muß, möglichst reines Fleisch auf den Markt zu bringen. Nach dieser Richtung hin ist zwar eine Besserung eingetreten, doch ist die Nachfrage nach solchem Fleisch ganz bedeutend höher, als das Angebot. Das hat auch der eine der Preisrichter, Herr Gustavsen J. R. Schaffan vor Bra, namentlich in seinem Bericht in der Preisrichtercommission niedergelegt.

Die Ausstellung war diesmal reich besichtigt und zwar mit 1054 Tieren, worunter 560 Stüd Hornvieh, 107 Zöpfe Schafe und 71 Nummern Schweine. Es ist ein ganz imposanter Anblick, in langen Reihen so viel des schönsten Vieh's aus Deutschland zusammen zu sehen. Von Nordwestdeutschland waren nur wenig Aussteller; namentlich hatte in der Abteilung Rinder H. Meyer-Bremen, Hoptenstr. 5 d, ausgezeichnete Exemplare ausgestellt, so daß

er von der Jury den Ehrenpreis der Stadt Berlin von 250 M. erhielt. Unter den Kälbern dieses Ausstellers sind sechs echte Oldenburger prämiert. Die Oldenburger Rindvieh-Klasse eignet sich nach der Preisliste ungemein zur Mast in der Jugend. Außer Herrn Meyer hatte nur Herr Gutschke Bremers-Zehausen bei Parel 4 Stück Hornvieh ausgestellt. Oldenburger und Kreuzungen mit der Holland-Rasse, auch mit Schorthorn, waren auf der Ausstellung 60 ausgestellt, also etwa der zehnte Teil, dieselben erhielten 15 Preise; im ganzen wurden 114 Preise für Hornvieh verliehen, so daß die Oldenburger ungemein günstig abgeschlossen haben. Herr Bremer-Zehausen hatte nur die Abteilung Schweine einen ersten Preis von 75 M. Die Preisverteilung ergab, daß z. T. ungeeignete Tiere gewählt waren, z. B. eine 4-jährige Schorthornkuhe, welche zu fett und übermäßig war. Schorthorns sind eben schon mit 2-2 1/2 Jahren zur Vollmast heranzuziehen und zu verkaufen, daher für das jetzige Ziel außerordentlich wertvoll zur Mast, namentlich auch die Kreuzungen mit dem Niederungsvieh. Als Preisrichter fungierten von Oldenburg für die Abteilung Hornvieh J. F. Schaffner vor Brate und für Schweine Ed. Lübben-Sutwörden. Möchten die Oldenburger auch die gleichen Erfolge auf der großen Ausstellung im Juni dieses Jahres hier haben.

Wetterbericht

vom Freitag, den 11. Mai.

Die nordwestliche Depressiön hat sich zwar nicht genähert, aber Teildepresionen entwickelten sich über Deutschland und riefen Gewitter und Regenfälle hervor. Nach Abzug dieser Störungen dürfte wieder der hohe Druck herrschen werden und das Wetter an den beiden Pfingstfeiertagen dürfte ganz günstig werden.

Wettervorhersage

für Sonntag, den 13. Mai:

Zeitweise wolfiges, vorwiegend heitres, meist trockenes Wetter mit kühler Nacht und ziemlich warmer Tagestemperatur.

Für Montag, den 14. Mai:

Ziemlich heiter und trocken, Nacht kühl, am Tage etwas wärmer.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingelassen“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der lokale Schulinspektor.

Was soll das ewige Meiden und Schreiben darüber, ob die jetzigen Inspektoren geeignet oder ungeeignet sind, ob Lehrer sich besser zu Inspektoren eignen als andere, und dergl. mehr? Wenn die Lehrer protestantischer Konfession mit der gegenwärtigen Einrichtung nicht zufrieden sind, so mögen sie sich doch, da der Landtag nicht verammelt ist, an das evangelische Oberschulkollegium, das Staatsministerium oder noch höher hinauf mit Anträgen oder Denkschriften wenden. Die Inspektoren drängen sich nicht zum Inspektorat, sondern gehorchen einfach den oberlichen Befehlen und Verfügungen. So lasse man uns doch endlich in Ruhe. Ein Pfarrer.

Litteratur.

+ Emil Noland, Die Geschichte eines Lächelns und andere Novellen. 89 129 Seiten geh. 2 M. Inhalt: Die Geschichte eines Lächelns — Viel zu brau — Der Bittstich — Gregor und seine Brüder — Der überflüssige Helfenstein. Emil Noland hat mit seinen „Lieben Leuten“ einen großartigen Erfolg erzielt. Es darf aber, ohne jenen zu nahe zu treten, gesagt werden, daß die hier vorliegenden Novellen von höherer Bedeutung sind, daß sie durch ihre feine psychologische Gestaltung das Interesse des Lesers fesseln und damit vollgültig Zeugnis ablegen von der ungemöhnlich hohen Begabung des Autors. Das Buch ist für den billigen Preis von 2 M. in der Buchhandlung von H. Hingens in Oldenburg vorrätig.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 12. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Kursbericht der Oldenburgischen Sparkasse.	
		gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,45	107,45	107,45
2 1/2 pSt. do. do.	101,20	101,20	101,20
3 pSt. do. do.	87,95	88,50	88,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Komm. Anleihe	99,75	100,75	100,75
(Stück 100 M. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)			
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	107,40	107,95	107,95
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,45	102	102
1/2 pSt. do. do.	87,95	88,50	88,50
3 pSt. do. do.	87,95	88,50	88,50
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98,50	99,05	99,05
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	99,10	—	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101	—	—
4 pSt. do. do.	101,25	102,25	102,25
3 1/2 pSt. do. do.	98	99	99
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Händel)	100,50	101,50	101,50
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	97	—	—
4 pSt. Darmstädter do.	—	—	—
4 pSt. GutsMuthsches Pfand-Pfandbriefe	101	—	—
3 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe	—	—	—
5 pSt. Italienische Rente	—	—	—
(Stück 10000 fr. und darüber.)			
5 pSt. Italienische Rente	—	—	—
(Stück 4000, 1000 und 500 fr.)			
3 pSt. Italienische Pfandbriefe-Prioritäten, garantiert	—	—	—
(Stück 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)			
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück 1000 L.)	—	—	—
4 pSt. do. do.	—	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschweig-Hannov. Hypothekens.	101,25	102	102
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe	101	102,55	102,55
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	96,70	97,2	97,2
5 pSt. Bäder-Pfandbriefe	100	—	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	—	—
4 pSt. Glasfabrik-Prioritäten rückzahlbar 103	100	—	—
4 1/2 pSt. Warps-Schmiede-Prioritäten rückzahlbar 104	—	—	—

Oldenburgische Landesbank-Aktien		Kursbericht der Oldenburgischen Sparkasse	
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)			
Oldenburg. Glasfabrik-Aktien (40 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—	—
Oldenburg. Port. Dampfz. Akt. (40 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	165,50	165,50
Bartholomäus-Prioritäten-Aktien III. (40 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—	—
Beschl. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	108,55	109,35	109,35
„ „ „ „ „ für 100 in M.	80,86	80,46	80,46
„ „ „ „ „ für 100 in M.	4,18	4,20	4,20
„ „ „ „ „ für 100 in M.	18,52	—	—
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	62 pSt. S.	—	—
Oldenburg. Glasfabrik-Aktien (40 pSt. S.)	—	—	—
Oldenburg. Port. Dampfz. Akt. (40 pSt. S.)	—	—	—
Oldenburg. Bartholomäus-Prioritäten Akt. (40 pSt. S.)	—	—	—
Disconto der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—	—
Darlehenszins do. do.	4 pSt.	—	—
Unser Zins für Wechsel	4 pSt.	—	—
do. do. Kontokorrent	4 pSt.	—	—

Oldenburg, 12. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Sparkasse		Kursbericht der Oldenburgischen Sparkasse	
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,45	107,45	107,45
3 1/2 pSt. do. do.	101,20	101,75	101,75
3 pSt. do. do.	87,95	88,50	88,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Komm. Anleihe	99,75	100,75	100,75
Stück 100 M. im Verkauf 1/4 pSt. höher.			
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	107,40	107,95	107,95
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,45	102	102
3 1/2 pSt. do. do.	87,95	88,50	88,50
3 pSt. do. do.	87,95	88,50	88,50
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98,50	99,05	99,05
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	99,10	—	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101	—	—
4 pSt. do. do.	101,25	102,25	102,25
3 1/2 pSt. do. do.	98	99	99
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Händel)	100,50	101,50	101,50
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	97	—	—
4 pSt. Darmstädter do.	—	—	—
4 pSt. GutsMuthsches Pfand-Pfandbriefe	101	—	—
3 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe	—	—	—
5 pSt. Italienische Rente	—	—	—
(Stück 10000 fr. und darüber.)			
5 pSt. Italienische Rente	—	—	—
(Stück 4000, 1000 und 500 fr.)			
3 pSt. Italienische Pfandbriefe-Prioritäten, garantiert	—	—	—
(Stück 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)			
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück 1000 L.)	—	—	—
4 pSt. do. do.	—	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschweig-Hannov. Hypothekens.	101,25	102	102
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe	101	102,55	102,55
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	96,70	97,2	97,2
5 pSt. Bäder-Pfandbriefe	100	—	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	—	—
4 pSt. Glasfabrik-Prioritäten rückzahlbar 103	100	—	—
4 1/2 pSt. Warps-Schmiede-Prioritäten rückzahlbar 104	—	—	—

B. A. Weinberg,

Markt 22, neben der Markthalle,

empfiehlt: Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, Unterziehe jeder Art, Sportkleidung, Arbeiterkleidung u. Mittel, wollene sowie bunte Damen- u. Kinderstrümpfe, Herrensocken, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Unterröcke, Schürzen, Strohhüte, Jagdhüte, Handtücher, Herren-Krawatten, großes Sortiment. Korsetts, guttische Jacons.

Oldenburg. Die Erben des weil. Heine. Dieder. Rosenbohm hier, lassen das von ihrem genannten weill. Erblasser ererbte, hier an der Johannisstraße unter Nr. 12, nahe der Infanterie-Kaserne und dem Pferdemarktplatz, belegene Immobilien, bestehend aus einem 7 ar 76 qm großen Grundstück mit einem darauf vorhandenen Wohnhaus und zwei kleinen Ställen, am

Dienstag, den 15. Mai d. J., mittags 12 1/2 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude hierorts, Gerichtszimmer I, mit Antritt am 1. November 1894 öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aussetzen.

Kaufinteressenten haben hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburg. Die Erben des weil. Heine. Dieder. Rosenbohm hier, lassen das von ihrem genannten weill. Erblasser ererbte, hier an der Johannisstraße unter Nr. 12, nahe der Infanterie-Kaserne und dem Pferdemarktplatz, belegene Immobilien, bestehend aus einem 7 ar 76 qm großen Grundstück mit einem darauf vorhandenen Wohnhaus und zwei kleinen Ställen, am

Dienstag, den 15. Mai d. J., mittags 12 1/2 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude hierorts, Gerichtszimmer I, mit Antritt am 1. November 1894 öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aussetzen.

Kaufinteressenten haben hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburg. Die Erben des weil. Heine. Dieder. Rosenbohm hier, lassen das von ihrem genannten weill. Erblasser ererbte, hier an der Johannisstraße unter Nr. 12, nahe der Infanterie-Kaserne und dem Pferdemarktplatz, belegene Immobilien, bestehend aus einem 7 ar 76 qm großen Grundstück mit einem darauf vorhandenen Wohnhaus und zwei kleinen Ställen, am

Dienstag, den 15. Mai d. J., mittags 12 1/2 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude hierorts, Gerichtszimmer I, mit Antritt am 1. November 1894 öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aussetzen.

Kaufinteressenten haben hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Wer im Hause einen unbewohnten Raum hat, und denselben sehr gut rentabel machen will, lasse sich gratis u. franco Prospekt und Auskunft kommen von der Chemnitzer Wäsch-Waschanstalt Otto Ruppert, Chemnitz i. S.

„Schützenhof zur Wunderburg.“

Am 2. Pfingsttage:

Großer Ball

im feierlich geschmückten Saal. — Tanzabonnement 1 Mark. Herrliche Gartenanlagen mit großen Pavillons, schönen Lauben und geschützten Sitzplätzen. — Vorzügliche neue Regelmäßigkeiten. Restauration und Getränke in bester Güte. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein NB. Nächstens beginnen die beliebten Abonnements-Konzerte der Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.

Immobilien-Verkauf.

Herr. Heine. Dieder. Rosenbohm hier, lassen das von ihrem genannten weill. Erblasser ererbte, hier an der Johannisstraße unter Nr. 12, nahe der Infanterie-Kaserne und dem Pferdemarktplatz, belegene Immobilien, bestehend aus einem 7 ar 76 qm großen Grundstück mit einem darauf vorhandenen Wohnhaus und zwei kleinen Ställen, am

Dienstag, den 15. Mai d. J., mittags 12 1/2 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude hierorts, Gerichtszimmer I, mit Antritt am 1. November 1894 öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aussetzen.

Kaufinteressenten haben hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburg. Die Erben des weil. Heine. Dieder. Rosenbohm hier, lassen das von ihrem genannten weill. Erblasser ererbte, hier an der Johannisstraße unter Nr. 12, nahe der Infanterie-Kaserne und dem Pferdemarktplatz, belegene Immobilien, bestehend aus einem 7 ar 76 qm großen Grundstück mit einem darauf vorhandenen Wohnhaus und zwei kleinen Ställen, am

Dienstag, den 15. Mai d. J., mittags 12 1/2 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude hierorts, Gerichtszimmer I, mit Antritt am 1. November 1894 öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aussetzen.

Kaufinteressenten haben hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Das zu dem Nachlasse der weill. Ehefrau des Wirts H. S. Heitmann hierorts gehörige, an der Stauhinie Nr. 20 belegene Wohngebäude mit Hofplatz soll mit Antritt auf den 1. Novbr. d. J. (eventl. auch schon früher) verkauft werden und ersuche ich Interessenten, mit mir in Verbindung treten zu wollen.

W. Köhler.

Für Zuckerkrankhe

In allen Stadien der Krankheit
hat sich Apotheker Dr. KNORR'S
Extract. fluid. myrtill. comp.
mit gutem Erfolge bewährt.

In Städt. Fern-
per 1000 6 M. In Kapellm.
per 1000 6 M.

Prospect mit zahlreichen Attesten, Dia-
gnostik u. Gebrauchsanweisung free
in Dänisch. Von W. Köhler, Chemnitz.

General-Depot: F. Lisch, Chemnitz.

Unter
**Wein-Geschäft nebst
Weinstube**
befindet sich jetzt Junger Damm 4,
neben Herrn Griebner Heitmann.
N. Friedmann & Co.

Ratskeller.

Frische Helgoländer Hummer.
Feinen Astrachan-Kaviar.
Frische Maibowle.

Ein jung. Mädchen, 18 Jahre alt, welches 1 1/2 J. den Haushalt erlernt hat, sucht Stellung z. Stütze der Hausfrau. Familien-Anschluss Bedingung. Offert. sub F. B. 840 an Rudolf Mosse, Bremen.

Huntlosen.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das bisher der Frau Holschneider gehörige Schuhmacher-Geschäft für meine Rechnung und bitte ich mein Unternehmen gütigst durch recht belangreiche Zuwendung von Arbeiten zu unterstützen, wogegen ich prompte, solide und billige Bedienung zusichere.

Hochachtung
Georg Arnken,
Schuhmachermstr.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Sonnabend, den 12. Mai, abends 8 Uhr, im Casino.
1. Bechlussfassung über den Sommerausflug
2. Herr Apotheker Langkopf: Lavoir (gefi. den 8. Mai 1794).
3. Herr Landesoberarzt Dr. Greve: Ueber die Ergebnisse des Weiserfischgangs im Jahre 1893.

Apen. So Gott will, feiern wir am Montag, den 14. d. M., das Fest unserer Silberhochzeit.
Bahnwärter J. D. Stamer u. Frau.

Entlaufen ein kleiner schwarzer Hund, mit weiß gezeichnet. Gegenlohn 16.
Gefunden ein Trauring. Nachzahlung an Bürgerfeld, Bürgerfeldweg 106.

1. Beilage

zu № 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 12. Mai 1894.

* Städtische Kollegien.

Sitzung vom 11. Mai 1894, abends 6 Uhr.

Der Stadtrat beschloß sich in seiner gestrigen Sitzung zunächst mit

Nachbewilligungen zum Theaterbau.

Der Vorsitzende, Stadtratmitglied **Tenge**, macht aus den Akten die Mitteilung, daß die für den Theaterneubau bewilligte Baufumme um etwa 4800 M. überschritten worden ist. Bei der Benutzung des Theaters hat sich herausgestellt, daß verschiedene Ergänzungen oder Änderungen notwendig sind; danach sind folgende Einrichtungen erforderlich:

- 1) zur Beseitigung des Temperaturunterschiedes, welcher sich zwischen Schnürboden und Bühnenfußboden in empfindlicher Weise bemerkbar gemacht hat, entsprechende Anlagen, veranschlagt zu 800 M.;
- 2) Heizungsanlage zur Erwärmung des Verbindungsganges zwischen Theater und Maschinenhaus; Kostenbetrag 1900 M.;
- 3) Erhöhung der Wärme auf den Garderobekorridoren durch Aufstellung von Heizkörpern; Kostenbetrag 300 M.;
- 4) Verbesserung der Abverhältnisse; Kostenbetrag 320 M.;
- 5) Eine Abänderung des Regenapparates auf der Bühne, welche einen Kostenbetrag von 320 M. erfordert. Die Abänderung ist notwendig, weil durch herabfallende Dekorationsstücke u. s. w. leicht ein unbedachtigtes Öffnen des Apparates herbeigeführt werden kann. Es ist dies leicht möglich und kann daher leicht ein großer Schaden entstehen.
- 6) Zur Beseitigung der Korridore mit Linoleum ist ein Kostenbetrag von 1200 M. erforderlich.

Der Magistrat hat f. z., wie der Vorsitzende weiter mitteilt, aus Sparmaßregeln von einer Belegung der Korridore mit Linoleum Abstand nehmen zu können geglaubt, es hat sich dies aber doch als erforderlich herausgestellt. Wenn die oben aufgeführten Änderungen u. s. w. im Theater vorgenommen sind, so ist alles gegeben, was billigerweise von der Stadt verlangt werden kann. Die Arbeiten können, wenn gleich nach Pfingsten damit begonnen wird, noch vor dem Beginn der Saison 1894 beendet sein. Wird aber die Bewilligung der geforderten Mittel heute nicht ausgesprochen, so daß mit dem Beginn der Arbeiten noch gewartet werden muß, so kann das Theater den Sängern, welche im Juli d. J. hier das große Sängerfest feiern, für die Abhaltung des Konzerts nicht überlassen werden. Der Männergesangsverein „Liederfranz“ als der festgebende Verein ist alsdann gezwungen, sich für hohe Kosten eine eigene Halle zu bauen. Der Magistrat beantragt, die aufgeführten Beträge mit insgesamt 4800 M. zu bewilligen.

Stadtsyndikus **Calmeier-Schmedes**: Der Magistrat ist nach Akten bemüht gewesen, beim Theaterbau Ueberbesserungen zu vermeiden; aber gegen Ende des Baues hat sich doch herausgestellt, daß manche Arbeiten, an die nicht gedacht war, noch vorgenommen werden müssen. Auch hatten sich einige Rechnungen höher gestellt, als angenommen waren. Im ganzen hat eine Ueberbesserung von etwa 4820 M. stattgefunden. In dem Bestreben, möglichst etwas Schönes, Praktisches und Dauerhaftes zu schaffen, hat der Magistrat das beste Material verwenden lassen, und so ist dem Magistrat mehr als dem Stadtbauinspektor **Noack** die Schuld an der Ueberbesserung zuzurechnen. Bei einem solchen Bau ist aber auch eine beträchtliche Ueberbesserung nicht allzu hoch anzuschlagen. Während der letzten Saison sind verschiedene Klagen und Wünsche laut geworden, deren Berücksichtigung jetzt vom Magistrat beantragt wird. Um es den Sängern, welche im Sommer hier zusammenkommen, aber möglich zu machen, ihr Konzert im Theater abzuhalten, ist es nötig, daß mit den Arbeiten gleich begonnen wird. Ich bitte, den Betrag zu bewilligen.

St.-M. **Spieske** bemängelt die unter Ziffer 1, 2 und 6 beantragten Abänderungsarbeiten. Der Vorsitzende hat ausgeführt, daß es mit der Inangriffnahme der betreffenden Arbeiten wegen des Sängerfestes große Eile habe. Es scheint hier jedoch von der Theaterkommission nur ein Druck ausgeübt zu werden, um die möglichst schnelle Bewilligung der Arbeiten im Theater durchzuführen. Ich frage f. z. bei dem Ueberbesserungsantrag, wie es mit dem Kostenanschlag für den Theaterbau steht, worauf ich die Antwort erhalte, daß derselbe von einem der zuverlässigsten Baumeister begutachtet und für richtig befunden sei. Jetzt kommen nun trotzdem diese Ueberbesserungen. Dabei sind bei den Bedingungen der Theaterarbeiten die Preise äußerst heruntergedrückt worden, um wieviel höher würde die Ueberbesserung des Kostenanschlages sein, wenn bessere Preise gezahlt worden wären. Die Heizungsverhältnisse hätten übrigens gleich berücksichtigt werden können. Ich bin gegen die Heizungsanlage für den Verbindungsgang und gegen die Belegung der Korridore mit Linoleum. Die Beträge für die übrigen Veränderungen und Verbesserungen will ich bewilligen. Das Belegen der Korridore mit Linoleum könnte auch von der Großherzogin Theaterkommission oder dem Großherzoge geschehen, denn auch bei Privathäusern geschieht die innere Verschönerung nicht allein von Seiten des Eigentümers.

Stadtbauinspektor **Noack** weist den Vorwurf zurück, daß auf den Stadtrat in dieser Angelegenheit ein Druck ausgeübt werden solle. Die Arbeiten lassen sich thatsächlich nicht so schnell herstellen, auch muß vorher noch korrespondiert werden u. s. w. Zudem ist die Theaterkommission sehr ängstlich, daß durch eine etwaige Fertigstellung der Arbeiten der Beginn der Saison verstimmt werden könnte, und nur um sicher zu gehen und die Arbeiten in jedem Falle rechtzeitig zu beenden, drängt der Magistrat auf die ungeschämte Erledigung der Angelegenheit. Was die Ueberbesserung betrifft, so ist bei solchem Bau nicht immer alles vorzusehen. So war z. B. die jetzt notwendig werdende Heizung des Verbindungsganges nicht mit veranschlagt. Der Regenapparat hielt ich freilich für tadellos, aber es hat sich doch gezeigt, daß durch Herabfallen irgend eines Gegenstandes aus dem Gebälk leicht ein Unfall ereignen und die Gefahr einer kleinen Sündflut leicht herbeigeführt werden kann.

Der Vorsitzende richtet die Anfrage an den Magistrat, ob die Theaterkommission die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß sie das Theater, wenn die beantragten Veränderungen vorgenommen worden sind, alsdann auch von der Stadt übernehmen will.

Stadtsyndikus **Calmeier-Schmedes** erwidert, daß eine solche Anfrage allerdings an die Kommission gerichtet, eine Antwort hat jetzt aber noch nicht eingeht. Ich, weil der Vorsitzende derselben, Herr Major v. Wangenheim, verweist ich. Der Stadtrat kann es bei der Bewilligung der Mittel ja aussprechen, daß damit alles

geschehen sei und daß weiter keine Mittel für den Theaterbau bewilligt werden. — Einen Druck beschloß die Theaterkommission keineswegs auszuüben. Auf eine Anfrage des Gesangsvereins „Liederfranz“ hat die Kommission erklärt, daß das Theater dem Verein für das Konzert während des Sängerfestes nicht überlassen werden könne. Darauf hat sich der Magistrat in dieser Angelegenheit an die Theaterkommission gewendet, aber auch hierauf ist ein ablehnender Bescheid erfolgt. Der Magistrat nimmt aber an, daß, nachdem die Mittel bewilligt sein werden und der Stadtbauinspektor alsdann die bestimmte Zusicherung der pünktlichen Fertigstellung vor Beginn der Saison geben kann, die Theaterkommission alsdann auch die Benutzung des Theaters für das Sängerfest gestatten werde. Werden die Mittel aber nicht bewilligt, so kann man es schließlich auch der Kommission nicht verdenken, wenn sie die Benutzung des Theaters den Sängern verweigert. Herr **Spieske** hat ferner gesagt, daß einzelne der Verbesserungen, wie das Belegen der Fußböden mit Linoleum wohl vom Großherzoge ausgeführt werden könnte. Darauf ist aber in keinem Falle zu rechnen. Außerdem ist das Belegen mit Linoleum nicht bloß Aufgabe, sondern es hat sich auch wegen des störenden Schalles der Tritte u. s. w. als notwendig herausgestellt. Auch die Einrichtung zur Heizung des Verbindungsganges hat sich wegen des eigigen Luftstromes, der beim Öffnen der Thür entsteht und sich auch auf der Bühne bemerkbar macht, als äußerst notwendig erwiesen. Man könnte das aber nicht voraussehen. Wir müssen das Theater in vollständig fertigem Zustande übergeben, die späteren Arbeiten und Reparaturen müssen dann natürlich von der Kommission ausgeführt werden.

Der Vorsitzende: Bei der großen Baufumme von rund einer halben Million M. ist die Ueberbesserung von noch nicht 5000 M. doch nur von geringer Bedeutung. Wir können die Abänderungen und Ergänzungen wohl bewilligen. Ich beantrage die Nachbewilligung der geforderten Summe, jedoch unter dem Vorbehalt, daß die Kommission nach Fertigstellung dieser Arbeiten das Theatergebäude zur selbständigen Unterhaltung, als in allen Teilen dem Betrage entsprechend, entgeltlich übernehmen will.

St.-M. **Spieske** wiederholt seinen Antrag, die unter Ziffer 2 und 6 aufgeführten Arbeiten abzulehnen, die übrigen aber zu bewilligen.

Die Abstimmung hat das Ergebnis, daß sämtliche vom Magistrat beantragte Ergänzungs- bzw. Verbesserungsarbeiten angenommen werden, jedoch mit dem vom Vorsitzenden beantragten Vorbehalt.

Es wird darauf in die vorige Sitzung begonnene Beratung des Entwurfs einer neuen

Strassenordnung

fortgesetzt. Die ganzen lebhaften Erörterungen dreht sich in voriger Sitzung um den Punkt, die ungeschalteten Straßen nicht als öffentlichen Straßen im Sinne des Statuts anzusehen.

Der Vorsitzende schlägt eine andere Fassung der vielmehr tritten Ziffer 1 (der „Vorberemerkung“) des Statuts vor, welche in der Hauptsache dahin geht, daß die ungeschalteten Straßen, die lediglich Sandwege sind, nicht je von öffentlichen Straßen im Sinne des Statuts getrennt werden sollen.

Der Stadtsyndikus beantragt, es bei den Bestimmungen des Statutentwurfs zu lassen. Nur dann wäre es möglich, die Uebelfälle zu beseitigen, im übrigen könne man die Handhabung der Bestimmungen unter Ziffer 1 ruhig dem Ermessen des Magistrats überlassen.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß es dem Magistrat doch lieber sein müsse, eine feste Bestimmung in der Hand zu haben, wie sie sein, des Vorsitzenden, Antrag enthalte, als Ausnahmen machen zu müssen.

St.-M. **Bütmann** spricht sich für den Antrag des Vorsitzenden aus.

St.-M. **von Dieck** bittet, den Kommissionsantrag anzunehmen (der Entwurf hat keine Fassung, in der er vorliegt, von der Kommission erhalten).

St.-M. **Reiners** spricht sich für Ablehnung der Bestimmungen aus.

Ziffer 1 wird darauf in folgender veränderter Fassung angenommen:

1. Vorberemerkung.

1. Straßen im Sinne dieses Statuts sind alle öffentlichen Straßen mit den Strassenrinnen und Trottoiren, alle öffentlichen Plätze, Alleen, Wege, Brücken u. s. w. und alle im Privateigentum stehenden den öffentlichen Kommunikationen, auf welchen thatsächlich ein öffentlicher Verkehr stattfindet, wobei es keinen Unterschied macht, ob dieselben gepflastert oder ungepflastert sind, und ob sie von Fußwerk befahren oder nur von Fußgängern begangen werden können.

2. Der Magistrat kann jedoch anordnen, daß alle oder einzelne dieser Bestimmungen auf einzelne Wege keine Anwendung finden.

3. Als Sommer gelten die Monate April bis September, als Winter die Monate Oktober bis März.

(Die Bestimmungen unter 2 der obigen Vorberemerkung, wie sie im Statutentwurf enthalten waren, sind gänzlich gestrichen und durch obigen unter Ziffer 2 gesperrt gedruckten Satz ersetzt.)

Die Bestimmungen des Statutentwurfs unter Ziffer II, Reihhaltung der Straßen, und zwar die Ziffern 4, 5, 6, 7, 8, 9, werden ohne Veränderung debattiert angenommen. Nur unter Ziffer 8 wird auf Antrag des St.-M. **Strube** statt „Torsätze“ „Allee“ gesetzt.

Zu Ziffer 10, unter welcher u. a. von dem Verbot der Ableitung der unzureichenden Abfälle auf die Straßen die Rede ist, beantragt St.-M. **Reiners** eine Veränderung des Wortlauts dahin, daß gesagt wird: „No unterirdische Kanäle nicht vorhanden sind, ist jedoch die Ableitung des gewöhnlichen Haus-, Wirtschaft- und Gewerbeabfalls in die Strassenrinnen gestattet“ u. s. w.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß eine solche Bestimmung nicht in Uebereinstimmung zu bringen ist mit der Wegordnung. Eine solche Bestimmung ist auch wohl nicht nötig, da der Abfluß des Abfalls dort, wo unterirdische Kanäle nicht vorhanden sind, vom Magistrat festgesetzt wird.

Der Stadtsyndikus erklärt, daß das nicht immer, sondern nur dann geschehe, wenn die Leute sich durchaus nicht anders helfen könnten. Eine solche Bestimmung, wie sie Herr **Reiners** aufgestellt haben wollte, würde vom Ministerium beanstandet werden, weil sie in den Bestimmungen des Gesetzes entgegenstehe.

Nachdem noch die Stadtsratsmitglieder **Bütmann**, **Leffen**

und der Vorsitzende sich kurz zu der Angelegenheit geäußert, wird der Antrag **Reiners** abgelehnt und die Ziffer 10 dem Antrage der Kommission entsprechend, also in der Fassung des Statutentwurfs, unverändert angenommen.

Ziffer 11 wird ebenfalls unverändert, und zwar debattiert, angenommen.

Es folgt III. Benutzung der Straßen. Die Ziffern 12, 13 und 14 geben keinen Anlaß zu Bemerkungen und werden unverändert angenommen.

Den Bestimmungen in Ziffer 15, nach welchen es verboten ist, auf Trottoiren und Fußwegen mit Karren, Handwagen, Handschlitten oder dergleichen zu fahren, wird das Wort „Fahrt“ hinzugefügt, im übrigen aber werden die Bestimmungen angenommen.

Eine längere Debatte verursacht der Schlußsatz der eben genannten Ziffer 15, welche im Statutentwurf lautet:

„Fuhrwerke auf den Straßen zu be- oder entladen ist nur gestattet, wenn das Grundstück keinen zu diesem Zweck geeigneten Hofraum oder eine geeignete Einfahrt hat. In diesem Falle muß übrigens das Geschäft des Be- und Entladens sofort nach Ankunft des Fuhrwerks an Ort und Stelle begonnen und mit hinreichenden Arbeitskräften ohne Unterbrechung zu Ende geführt und demnach das Fuhrwerk sofort entfernt werden.“

Der Stadtsyndikus weist nach einer Aeußerung des St.-M. **Bütmann** darauf hin, daß dieser Absatz von denjenigen Bürgern, welche Einwendungen gegen denselben erhoben hätten, mißverstanden worden sei. Es werde ihm insofern so bleiben wie bisher und könne daher diese Bestimmung ruhig so bestehen bleiben.

St.-M. **Reiners** erklärt sich mit Entschiedenheit gegen die Bestimmungen dieses Absatzes und beantragt, denselben ganz zu streichen.

Der Stadtsyndikus erklärt diese Bestimmung für notwendig, da es auch vorkommen könne, daß jemand aus Eitelkeit, wie es schon geschehen sei, den Wagen lange auf der Straße stehen lasse. St.-M. **Willems** wendet ein, daß von 23 der angelegenen Bürger gegen diese Bestimmungen Einwendungen erhoben seien, und das sei wohl zu beachten. Es gehe auch zu weit, wenn der Polizeibeamte allein darüber zu befinden habe, ob die Einfahrt eine geeignete sei oder nicht. Vor solchen etwaigen Eitelkeiten müßte die Bürgergarde geschützt werden. Er beantrage deshalb ebenfalls, diesen Absatz zu streichen.

Der Stadtsyndikus entgegnet, daß von Eitelkeiten seitens der Polizei keine Rede sein könne. Erkläre diese Angelegenheit einen Bürger, so könne derselbe ja Einsprüche gegen eine etwaige Strafverfügung erheben und auf richterliche Entscheidung antragen.

Nach einigen weiteren kurzen Auseinandersetzungen wird der umstrittene Schlußsatz der Ziffer 5 auf Antrag des Vorsitzenden in folgender Fassung angenommen:

„Werden Fuhrwerke auf den Straßen be- oder entladen, so muß hiemit sofort nach Ankunft des Fuhrwerks an Ort und Stelle begonnen, die Arbeit mit hinreichenden Arbeitskräften ohne Unterbrechung zu Ende geführt und demnach das Fuhrwerk sofort entfernt werden.“

Auf Antrag des St.-M. **Spieske** erhält dieser Schlußsatz noch folgenden Zusatz:

„Bei Abruch und Neuaufbauten von Gebäuden ist ein Ueberfahren des Trottoirs mit Fuhrwerk gestattet, wenn der Betreffende sich zur Wiederherstellung des Weges oder Trottoirs verpflichtet.“

Die Ziffern 16, 17 und 18 gelangen ohne Debatte unverändert zur Annahme. Die Ziffer 19, welche sich auf das Viehreiben durch die Straßen bezieht, wird, abgesehen von einer unbedeutenden Änderung, ebenfalls angenommen. Es folgt IV. Allgemeine Bestimmungen. Ziffer 20 wird unverändert angenommen. Ziffer 21, welche von der Anbringung der Hausnummern handelt, wird auf Antrag des St.-M. **Strube** in folgender vereinfachter Fassung angenommen:

„Die Hausnummern sollen an einer leicht in die Augen fallenden Stelle angebracht sein.“

Ziffer 22 lautet:

„Die Zweige der an den Straßen stehenden Bäume und Sträucher dürfen nicht über den Rand der Straße hängen, sondern müssen auf Verlangen des Magistrats bis zu einer Höhe von 4 m abgenommen werden. Die Heden an den Straßen sind jährlich vor dem 1. Juli zu säubern.“

St.-M. **Weber** findet das Beschneiden bis zu 4 m Höhe zu hoch. Es würden von dieser Bestimmung die schönsten Straßen, wie Peterstraße u. s. w., betroffen werden. Er beantrage, statt 4 m zu sagen: „Bis zu einer Höhe von 3 m.“ Die Ziffer 22 wird mit dieser Änderung angenommen.

Ziffer 23, sowie die Straf- und Schlußbestimmungen werden ohne Debatte durch Annahme erliebt.

Darauf wird das ganze Statut mit den beschlossenen Änderungen in zweiter Lesung angenommen.

Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

Briefkasten.

A. D. „Ich möchte Dich bitten, mir mitzuteilen, ob ein Prinzipal das Recht hat, einen Gehilfen während der Sonntagsruhe zu Hause zu behalten.“ — Das Gesetz schreibt nur vor, daß Gehilfen und Bedienstete im Handelsbetriebe während der Zeit der gesetzlichen Sonntagsruhe nicht beschäftigt werden dürfen. Aber es ist ja selbstredend, daß ein Prinzipal einen Gehilfen nicht jagen kann, während der Zeit der Sonntagsruhe, also während des Geschäftsschlusses, im Hause zu bleiben.

Junger Kaufmannslehrling. Antwort: Ihr „Gebild“ „Schnapst nach dem Wein“ verrät auch nicht die geringste Druckerwärze. Sie scheinen ja noch nicht einmal die einfachsten Forderungen der Verschämung zu kennen. Wenn Sie in Bezug auf den Wein den Magen auslösen: „Wo unsere Ainen emst lichen tranken — Ihr Wein, bereitet wunderbar. — Gott will ich loben, weisen, danken, — Käst er mich dieses Land nach sein“ so ist das zwar eine recht schlechte gereimte Prosa, aber es verleiht den Leuten doch einigermassen mit Ihnen, denn es beweist ihm, daß Sie noch ein recht kindliches Gemüt haben.

A. L. hier. „Bitte, mir mitzuteilen, wie man das Alter eines grünen Amazonas-Papageis erforschen kann und wie man einen solchen am leichtesten das Sprechen lehrt.“ — Wenn der Schnabel des Papageis klein und glatt ist, so ist er noch ein junger Vogel, ist der Schnabel aber lang und gefurcht, so ist der Papagei bereits 5–6 Jahre alt. Ist das Tier noch jung, so ist es leicht

zum Sprechen abzurufen. Beim Abzurufen, welches Gebuld erfordert, muß man die Aufmerksamkeit des Vogels zumeist durch Liebkosungen zu fesseln und seine Gelehrigkeit durch Lockereien zu ermuntern suchen und ihn auch durch Schmickelworte für seine Geschicklichkeit belohnen. Am Abend, wenn man den Vogel für sich allein hat, lernt er am leichtesten und am liebsten.

Litteraturfreund. Antwort: Ob der Däfel gegen die Erziehung eines Denkmals für Heinrich Heine ist? Das ist eine persönliche Gefühlsfrage, die nicht in den „Briefkasten“ gehört. Wir können Ihnen auch unmöglich, wie Sie es wünschen, all' die Stimmen aufzählen, welche in letzter Zeit für und gegen das Heine-Denkmal laut geworden sind. Eine Stimme aber wollen wir hier doch wiedergeben, die des wackeren Fühlerer Pfeffe, welcher die Denkmalsfrage von allen am klarsten und einfachsten behandelt. Der brave Pfeffe schreibt nämlich über das Denkmal:

Ja bin dajen, aber sehr,
Dat man so'n Dings erricht;
Wat hat er denn vor's Milleär
Jeleist und jechit?

Ich blättere den Heine durch
Von zweie bis um dree;
Wat fand id in den jangen Band?
Jwee lump'ge Feenadriere!

Det scheint 'n biesten wenig mir,
Mit so viel Verfeinsten
Hätt' id jechmissen uff's Papier
Ein Bataljohz nun mind'sten.

Und eene große Frage is
Janz, wie mir scheint, verjessen:
Hat denn der Heine jelsch jebent?
Und kriegte er die Treiffen?

Ja jlobe nee! denn im Civil
Sah id ihm uff 'nem Wandbild;
Der Keel hat sich jehisch jebücht,
Und so wat will 'n Standbild?

Frau W., Ofenerstr. „Lieber Däfel! Ramm Du mir nicht genaue und sichere Angaben darüber machen, wie man frische und gesunde Eier erkennen kann?“ — Dafür giebt es ganz sichere Anzeichen. Ein gesundes und frisches Ei sinkt, wenn man es ins Wasser legt, sofort auf den Boden; Eier, welche schwimmen, sind nicht frisch und brauchbar und im glücklichsten Fall nur noch zum augenblicklichen Gebrauch fähig, aber nicht zur Aufbewahrung. Man hält das Ei gegen das Licht oder gegen die Sonne und legt dabei die Hand quer über die Spitze, welche nach oben gerichtet sein muß; je voller das hierbei durchsichtige Ei erscheint, desto frischer ist es. Es muß der Döcker in der Mitte liegen, Döcker und Eiweiß ganz hell und durchsichtig; zeigen sich dunkle oder trübe Stellen, so eignet sich das Ei nicht zur Aufbewahrung. Nimmt man bei dieser Licht- oder Sonnenprobe ein linsengroßes, von Häuten umgebenes Körperchen am Döcker gewahrt, den Keim des künftigen Jungen repräsentierend, so ist das Ei angebrütet und nicht mehr geeignet zur Aufbewahrung. Hält man ferner Eier ans Feuer und geben sie eine geringe Feuchtigkeit von sich, so sind sie frisch, gesund und zur Aufbewahrung fähig. Eier, die auch in der Wärme, z. B. in der warmen Hand gehalten, gleich kalt bleiben, sind nicht mehr ganz frisch und jedenfalls unschmackbar und halten sich nicht für die Dauer; frische Eier, wenn sie auch unschmackbar sind, erwärmen sich dennoch.

Arbeitsbiene. „Lieber Däfel, hilf mir, daß meine von der Arbeit müde Hände wieder sauber und weich werden. Du weißt, wie ich Dir sehr dankbar.“ — Gegen rauhe Hände würde nützlich in dem Blatt „Die Werkstatt“ ein gutes Mittel empfohlen. Danach heilen Weichselecken und Essig oder Zitronensaft von der Ralte oder von der Arbeit rauhe Hände und machen sie weich. Reibe damit die Hände ein, wasche sie dann ab und reibe sie zuletzt mit Olivenöl ein. Es mag hier gleich bemerkt sein, daß, wer im Winter an Froßbeulen und Sprünge der Haut leidet, hierin gleichfalls ein wohltuendes Mittel finden wird.

Ed. K. hier. „Warum wird bei Schiffstauen eine flache Champagner am Bug zerfetzt und welche Bedeutung hat dieser Brauch? Ist derselbe älteren oder neueren Ursprungs?“ — In Spanien und anderen katholischen Ländern wurden neugebaute Schiffe schon seit mehreren Jahrhunderten gestaut oder mit Wasser begossen und tugen einem Heiligen, dessen Namen sie führen sollten und der ihr Schutzpatron alsdann ist, geweiht. In pro-

testantischen Ländern scheint die feierliche Schiffstauung erst in diesem Jahrhundert eingeführt zu sein und ist auch hier üblich bei den Schiffen der Kriegsmarine und bei großen Handelsdampfern. Segel- fahrzeuge und kleinere Dampfer werden selten beim Stapellauf gestaut. Anstatt des Wassers wird zur Täuflung eine flache Champagner genommen und diese vorn am Bug des Fahrzeuges zerfetzt. Der aufbrausende Wein macht die Täuflung aus dem großen Publikum sichtbar und soll die schäumenden Wogen verjümblichen, denen das Schiff alsbald übergeben wird. Dieser Gebrauch ist jedenfalls noch ein sehr neuer, aus diesem Jahrhundert stammender, da in älteren Werken nur des Wassers beim Täuflung Erwähnung gethan wird, doch läßt sich die Zeit der Einführung des Champagners beim Täuflung nicht genau nachweisen.

H. G. „Lieber Briefkasten! Bin ich verpflichtet, von Helgoland hier angelommene Sendungen auf dem Steueramt zu verzollen? Helgoland ist doch jetzt deutsch.“ — Mit Ausnahme von frischen Fischen muß alles, was von der Insel kommt, verzollt werden, weil sie vorläufig auf Wunsch der Helgoländer noch nicht zum deutschen Zollverein gehört.

Spiel- und Rätsellecke. Wiberrätsel.



Palindrom.

Auf und nieder geh' ich voll und leer,
Geh' durch fleißig Hände hin und her.
Wendest du nun meiner Zeichen Stand,
Aus Gebichten bin ich dir bekannt;
Neb're wiederum, nun höchst vulgär
Bin ich als ein Name dir bekannt;
Doch auch, die Lösung ist nicht schwer,
Ich veralt' ein Gütchen auf dem Land.

Rätselsprung. Feenreigen.

zum	fil	mel	auf	gen	nen	bebt	pur
pri	seyn	rei	ber	um	pur	her	glöck
die	ten	monb	ge	ne	da		
freun	ge	den	lä	ge	wer	ch-n	bei
men	sie	wo	webt	schein	gen	ti	stöck
ti	zu	rei	de	in	ber		
mais	schwär	wei	die	me	kreis	chen	luf
he	duf	des	ihr	und	der	blu	den

Auflösung der Rätsel in Nr. 103:
Des Wiberrätsels: Marktalle.

Des Logoziphs: Damm, Hamm, Lamm, Ramm.
Des Rätsels: Gidsch, Eradsch.

Gerichtskalender.

Angabetermin in Konventionen.
Montag, den 21. Mai.

Antsger. Brate I. Die dem Arbeiter Johann Christian Friedrich **Schubhoff** zu Kreuzheller gebörige, zu Art. 622 Gem. Debesdorf katastrirte, 0,4304 ha große Beisung (Wohnhaus mit Garten und Marischland) soll zwangsweise versteigert werden.

Antsger. Delmenhorst I. Das dem Zimmermeister Johann August Hartwig **Schults** in Bremen, gr. Johannisstraße 152, gehörige, zu Delmenhorst belegene und unter Art. 32 Gem. Delmenhorst aufgeführte Besitztum, groß 0,1006 ha, soll zwangsweise versteigert werden.

Antsger. Butjadingen I. Beschung eines zu Art. 20 Gem. Schwanden und auf die Namen Sophie Cath. Wilh. **Senken**, Gertrude Annelie Joh. **Senken** und Heine Wilh. G. **Senken** zu New-York (Gehüllmächter derselben Gastwirt Th. Oldewurtel zu Wilhelmshaven) am 30. April 1860 ingrossirten Potts von 170 Tht. Gold zu Gunsten des Auktionators B. Neumann zu Tossens. Versteigerer des Art. war weil. Arbeiter Joh. Wilh. **Senken** zu Gaden.

Kirchennachrichten. St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 1. Pfingsttag.

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pfingstpred. Altrichs.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Noth.

In beiden Gottesdiensten Kollekte für die Mission.

Am Montag, den 2. Pfingsttag.

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.

Garnisonkirche.

Am Pfingstsonntag, den 13. Mai:

- Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Am Pfingstmontag, den 14. Mai: Kein Gottesdienst.

Obernburger Kirche.

Am ersten Pfingsttag:

- Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Goellich.

Am zweiten Pfingsttag:

- Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Goellich.

Synagoge.

Sonntags, 12. Mai: Predigt 9 1/2 Uhr.

Am Vorabend 7 1/2 Uhr.

Katholische Kirche.

1. Pfingsttag:

- 7 u. 9 Uhr: stille hl. Messen. 10 Uhr: Feiertliches
Cevitenamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr: Vesper.

2. Pfingsttag:

- 7 u. 9 Uhr: stille hl. Messen. 10 Uhr: Hochamt mit
Predigt. 3 Uhr: Nachmittagsandacht.

Baptistencapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am beiden Pfingsttagen:

morgens 9 1/2 Uhr,
nachmittags 4 Uhr.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Weslen der Landgemeinbe Oldenburg. Montag,
den 14. Mai, im Lokale des Wirts Wilh. Kayser zu Peters-
sehn, abends 6 Uhr. 1. Wahl der Stellvertreter für die
Vorstandsmitglieder. 2. Vortrag des Herrn Generalsekretärs
Dr. Rodewald über das Helloweger Moor. 3. Ueber An-
legung eines Versuchsfeldes. 4. Verschiedenes.

Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Convert
ohne Firma gegen Einsendung von 20 S. in Marken.
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Verein zur Förderung der Oldenb. Landespferdezucht.

Das diesjährige **Zeabrennen** findet am

Sonntag, den 20. Mai d. J., nachm. 2 1/2 Uhr,
auf dem **Donnerschwer Exerzierplatz bei Oldenburg** statt. — Den Vorverkauf der
Plätze hat Herr **von Gruben**, Oldenburg, Herbarstr. 9, übernommen.

Die Preise der Plätze sind folgende:

Wagenplatz für 6 Personen	10 M. (Mitgl. des Vereins 5 M.),
Sattelplatz	6 " (3 ")
erster nummerierter überdachter Tribünenplatz	3 ")
zweiter	2 ")
dritter nicht nummerierter	1 ")
Stehplatz	50 S.

Im Vorverkauf 20 S. Ausflag für das Willert.

Der Vorstand.

Jung.

Der Verein zur Förderung der Oldenb. Landespferdezucht
schreibt zum **20. Mai** noch nachstehende Propositionen aus:

Erabfahren für Zweispänner jeden Alters, in Oldenburg geboren und auf-
gezogen. Distanz 1600 Meter. 25 M. Einsatz, ganz Reugeld, 10 M. Bahngeld für das
Gepann. Föhner der Reiter. Beide Pferde müssen im Besitze des Anmeldenden sein.

Es wird geurteilt nach Gangart, Schnelligkeit, Haltung, Exterieur.

Nennungsschluss: Sonabend, den 19. Mai, mittags 12 Uhr, in
Oldenburg, „Neues Haus.“ Am Pfofen (Sattelplatz) Nennung gegen doppelten Einsatz ge-
stattet. — Ehrenpreis des **Herzogs Georg** und des Vorsitzenden des Vere-
ins zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht, Herrn **Jung-Joh.** und Geld-
preise aus den Einsätzen.

Zum **Trostreiten der Pferde des starken oldenburgischen Wagenschlages**,
welche in einem der Rennen am **20. Mai** nicht gestiegen haben, Nennung am Pfofen
(Sattelplatz) gegen doppelten Einsatz (50 M.) und 10 M. Reugeld gestattet.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen
Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen
und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

G. von Gruben, Herbarstr. 9.

Geschäfts-Gröfßung.

Am heutigen Tage eröffne **Staufstraße 23**, im Hause des Herrn **Gor-**
meyer, eine

Elektro-mechanische Werkstatt

und empfehle mich zur

Lieferung u. Installation aller elektrischen
Maschinen und Apparate.

Gleichzeitig eröffne eine

Handlung photograph. Bedarfsartikel.

Um geeigneten Zuspruch bittet

E. Sander,

Electromechaniker.

Gedewecht. Die Witwe des weil. Grund-
heuermanns **Joh. Fr. Bruns** zu Nord-
edewecht läßt am

Donnerstag, den 26. Mai d. J.,
nachm. 2 Uhr auf.,

in und bei ihrer Wohnung:

1 Kuh — Juli kalbend,

1 fettes Schwein,

3 Enten,

1 Schneidelade mit Messer, 1 Vorfarre,

1 gr. eis. Viehfessel, 1 Senje, 1 Moor-

spaten, Spaten, Forken, 1 Bett, 1 Schrant,
2 Kühe, 6 Stühle, 1 Koffer, 2 Jagd-
gewehre, 1 Zellerborie u. sonstige Sachen,
inswie 8 **Scheffelsaat grünen Roggen**
öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten
verkauft.

Kaufliebhaber ladet ein **Meirentenen.**

Bestellungen auf deutsche und aus-
ländische Zeitschriften nehmen wir zu jeder
Zeit entgegen und besorgen dieselben ohne Ver-
stelligeld prompt.

Büttmann & Gerriets.

Gesucht auf sofort oder später ein **Maler-
Lehrling**. **H. A. Ehlers**, Lindenstr. 57.
Gesucht **Malergehilfen** u. ein **Lehrling**.
A. Zausen, Brüderstraße.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Ohmsteder Müllengraben.
Am 2. Pfingsttage:
BALL.
Anfang 5 Uhr nachmittags.
Hierzu ladet ergebenst ein **H. Willers.**

Bloh.
Am ersten Pfingsttage:
Großes Konzert
im Gehölz.
Anfang 3 1/2 Uhr nachmittags.
(Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.)

Am zweiten Pfingsttage:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet höflichst ein **G. Brunten.**
**Oldenburger
Schützenhof.**

Am 1. Pfingsttage:
I. grosses Garten-Konzert
ausgeführt
von der Kapelle des Oldb. Inf.-Reg. Nr. 91.
Anfang nachm. 4 Uhr. Entree 30 s.

Am 2. Pfingsttage:
Großer öffentl. Ball.
Anfang 4 Uhr nachm.
Tanz-Abonnement bis 11 Uhr 1 Mt.
Louis Nolte.

„Zur ländlichen Erholung.“
Wochtag.
Am 2. Pfingsttage:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein **G. Meyer.**
Frischer Maitrank.
Seit 10.40.
Zugleich empfehle ich allen Spazier-
gängern meinen schön eingerichteten
Garten,
versehen mit allerhand verschiedenen Ge-
räthchaften für Kinderbelustigungen.

„Zur Erholung.“
Bürgerfelde.
Am 1. Pfingsttage:
**Einweihung meiner neuen
Regelbahn.**

Am 2. Pfingsttage:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein **A. Koopmann.**
Bloherfelde. Am 2. Pfingsttage:
Grosses Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet **G. Meyer.**

Zum grünen Hof.
Am 2. Pfingsttage:
Grosses Garten-Konzert.
Entree frei. Anfang 4 Uhr.
Von 6 Uhr an:

Großer öffentlicher Ball.
Tanz-Abonnement 1 Mark.
Abends brillante elektrische Beleuchtung
des ganzen Etablissements.
Es ladet freundl. ein **Anton Zietjen.**

Ohmsteder Müllengraben.
Am Sonntag, den 27. Mai d. S.:
Großes Vogelschießen
verbunden mit
Gartenkonzert u. Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Willers.

Oldenburger Gesangsverein
„Frisch auf.“
Am Freitag, den 18. Mai, abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal.
Zweck: Anschaffung einer Fahne.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

UNION.

Eröffnungs-Anzeige.

Nach Fertigstellung der Verhöhrungsarbeiten in dem von mir übernommenen Ge-
sellschaftshaus „Union“ nebst Garten kann ich jetzt dieses auf das prächtigste und geschmack-
vollste praktisch hergerichtete, im Mittelpunkt der Stadt Oldenburg gelegene großartige
Etablissement der allgemeinen Benutzung übergeben. Ich kann versichern, daß ich keine Mühe
und Kosten scheut habe, um allen Ansprüchen gerecht zu werden und das Etablissement zu
einem angenehmen Aufenthaltsort für jeden herzurichten. Namentlich hat der große, sehr ge-
schützt gelegene Garten durch Erbauung einer neuen Halle, Herstellung von Spielplätzen und
eines Karussells für Kinder u. große Verbesserungen erfahren und hoffe ich, daß derselbe bei
den abzuhaltenden Konzerten ein Sammelplatz für ein geehrtes Publikum werden möge.

Am 1. Pfingsttage, abends 8 Uhr, findet ein
Großes Eröffnungs-Konzert
außer Abonnement bei einem Entree von 30 s. a. Person statt und lade ich hierzu und zu-
gleich zur Besichtigung meiner Verhöhrungswerke ganz besonders ein.
Vereinen u. halte ich meine aufs beste renovierten Lokalkitäten zur Abhaltung von
Festlichkeiten angelegentlichst empfohlen.
Täglich **alleiniger** Auschank von **Münchener Augustinerbräu**, sowie Auschank
hiesiger Biere.
L. Nolte.

NB. Die Eröffnung der vorderen Restaurationsräume kann wegen der großen Um-
baumung u. erst später erfolgen.

UNION.

Abonnements - Konzerte.

Nachdem das Gesellschaftshaus „Union“ in den Besitz des Herrn **L. Nolte** über-
gegangen und dadurch auch weiteren Kreisen zugänglich geworden ist, beabsichtigt der Unter-
zeichnete, in dem aus Schönste hergerichteten Unionsgarten eine Reihe von **Konzerten** zu
veranstalten und ladet ein geehrtes musitliebendes Publikum hiermit zu **6 Abonnements-
Konzerten** ganz ergebenst ein.
Die Konzerte werden von der ganzen Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-
Regiments Nr. 91 unter Leitung des Unterzeichneten ausgeführt und nehmen gleich nach
Pfingsten ihren Anfang.
Liste zur gefl. Einzeichnung zitulieren in der Stadt. Außerdem liegen Abonne-
ments-Listen zum Einschreiben aus: in der „Union“, in der H. Hingenschen Buchhandlung,
Langestr. Nr. 1, und bis zum 3. Konzert an der Kasse und beim Unterzeichneten.
Abonnements-Preis für 6 Konzerte à Person 1 A 80 s.
Rassen-Preis für jedes Konzert à Person 50 s.
Hochachtungsvoll
Hüttner, Königl. Musikdirigent.

Osternburg. Becker's Etablissement.
Am 2. Pfingsttage (14. Mai):
Großer öffentlicher Ball
in dem aufs neue herrlich decorierten großen Saale.
Entree frei. Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 A.
Hierzu ladet freundlichst ein **Aug. Becker.**
NB. Frischer Maitrank.

Erste Ammerländ. Biegeschau
Sonntag, den 1. Juli, nachm. 4 Uhr,
auf **Thalen-Weiden in Westerstede.**

**Erste Kneipp'sche
Heilanstalt**
im Großherzogtum Oldenburg zu
Zwischenahn am Zwischenahner
See. Wiedereröffnung am 5. April.
Ausführliche Prospekt nebst kurzer
Statistik über Frequenz und Heil-
erfolge vom Jahre 1893 franco und
gratis.
Zwischenahn, 20. März 1894.
Dr. Kuhlmann.

Kurhaus-Hotel.
Gröfßnung seit 5. April.
Vorzügliche Küche; gute Weine.
Größere Gesellschaften werden um vorherige rechtzeitige Anmeldung gebeten.
An beiden Pfingsttagen:
Große Konzerte
von **Militärkapellen.**
Am 2. Pfingsttage (nach dem Konzert):
BALL.
Zwischenahn, 27. April 1894.
Die Verwaltung.

Rastede.
„Hof von Oldenburg“
hält sich in jeder Beziehung bestens empfohlen.
Am 2. Pfingsttage:
BALL.
NB. Stallung für Pferde genügend vor-
handen. **G. Ahle's.**

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
Am 2. Pfingsttage:
Großer Ball,
wozu einladet **A. Neumann.**

Odeon.
Am ersten Pfingsttage, morgens 5 Uhr:
Großes Frühkonzert.
Entree 20 s.
Hierzu ladet freundlichst ein
Eversten. **Wilh. Jfen.**

Odeon.
Am 2. Pfingsttage:
Grosser öffentlicher Ball
Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet
Eversten. **Wilh. Jfen.**

Zur fröhlichen Wiederkunft
(früher Zoologischer Garten).
Eversten. Am 2. Pfingsttage:
Kleiner Ball.
Hierzu ladet freundl. ein **G. Schmidt.**

Donnerschwee. Zum Krähnberg
Am 2. Pfingsttage:
Grosse Tanzpartie
mit doppelt belegtem Orchester,
wozu ergebenst einladet **H. Warneke.**

„Oldenburger Hof.“
Nellenstraße 23. Am 2. Pfingsttage:
Grosse Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **C. Kochmann.**

Nadorst.
Am 2. Pfingsttage, den 14. Mai:
Großer Ball.
Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**
Oberste. Am 2. Pfingsttage: **Ball**
des **Stattkaten-Vereins** bei Gastwirt
Nipfen, wozu einladet **D. W.**

Ad. Dood's Etablissement.
Am 2. Pfingsttage:
Großer Ball.
Entree 20 s, wozu Getränke. Damen frei
Tanzabonnement 1 Mt.

Donnerschwee Krug.
Am 2. Pfingsttage:
Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet **F. Medemeyer.**
Nadorster Krug. Am 2. Pfingsttage:
Große Tanzpartie,
wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**

Osternburg. Am 2. Pfingsttage:
Großes Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet **Joh. Willers.**

Eversten.
Zur fröhlichen Wiederkunft
(früher Zoologischer Garten).
Am 1. Pfingsttage:
**Großes
Früh-Konzert,**
ausgeführt von der Dragoner-Kapelle.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 s.
Hierzu ladet freundl. ein **G. Schmidt.**

Ofener Krug.
Am 2. Pfingsttage:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein
Gustav Diekmann.

Rastede's Eubende. Am 2. Pfingsttage:
BALL,
wozu freundl. einladet **Ww. Anna zum Vrool.**

2. Beilage

zu No 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 12. Mai 1894.

Auf der Grenzwacht!

4) Roman in zwei Bänden von Ludwig Gähdt.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Noch einmal umarmte Henri die Tante und die Schwester, dann öffnete er die Thür und verfolgte schnellen Schrittes den nach der Station führenden Fußpfad. Die beiden Frauen sahen ihm nach, bis eine Biegung des Weges ihn ihren Blicken entzog. Dann sagte Elodie: „Wir müssen für ein gutes Abendessen sorgen, Euphroine scheint sehr verwöhnt; wir wollen ihr das blaue und das rote Zimmer einräumen.“ Die besten Zimmer des Hauses? „Nein, Honorine verurteilt.“ „Jeanette hat das gewöhnliche Fremdenzimmer für sie hergerichtet.“

„Nein, nein, das geht nicht, das muß geändert werden.“ erklärte Elodie mit einer ihr sonst gar nicht eigenen Entschiedenheit; „sie hat gesagt, ich solle bis zu ihrer Rückkunft ihre Zimmer einräumen lassen.“

„Mußt du das ausdrücklich nehmen, Tante?“ „Dann wir ihr doch den Willen, was kommt denn darauf an!“ entgegnete Elodie und sah ihre Nichte mit einem so ängstlichen, hilfsehnenden Blick an, daß diese nicht das Herz hatte, sich ihren Anordnungen noch weiter zu widersetzen, so überflüssig und verkehrt ihr dießelben auch vorkamen.

„Wird Madame Mercier lange hier bleiben?“ fragte sie. „Darauf hat sie sich noch nicht ausgesprochen, ich glaube es aber kaum, da sie eine leidenschaftliche Patriotin ist und den Anblick der Deutschen im Gesicht schwer ertragen wird.“ war die Antwort, durch welche Elodie wohl mehr aussprach, was sie wünschte, als was sie glaubte.

„Wohin ist sie denn jetzt gegangen?“ erkundigte sich die Nichte weiter.

„Zu Nachbar Candidus.“

„Nun, bei dem wird sie mit ihrem Deutschhass nicht gut ankommen.“ lächelte Honorine; „was will sie eigentlich bei ihm?“

„Erkundigungen über das hinterlassene Vermögen der Tante anstellen.“ erwiderte Elodie mit leiser Stimme, als fürchte sie, die Besorgene könne es noch hören.

Das junge Mädchen schlug die Hände zusammen. „Jetzt schon, nachdem sie kaum warm hier geworden ist.“ rief sie im Tone der Entrüstung, „das ist aber unerhörte! Nun, sie wird nicht allzu Erzeuflisches für sich zu hören bekommen.“ „Still, still, Honorine, ich wagte es ja nicht, ihr die Sachlage klarzumachen, und ich hoffe, Candidus thut es heute noch nicht.“

„Wie ich Deine Cousine beurteilt, erachtet es mir je eher am besten.“ sagte das junge Mädchen, aber die Tante antwortete weiterhin: „D. Honorine, sei nicht hart!“ Honorine schüttelte nur leise den Kopf, und Tante und Nichte kehrten schweigend ins Haus zurück.

Zweites Kapitel.

In einiger Entfernung vom dem Dorfe Myrin, dessen zerstreut liegende Häuser sich zu beiden Seiten des mehrfach durch Holzstöße überbrückten murmelnden Gebirgsbaches dahinzogen, befand sich eine größere ländliche Besitzung. Das stattliche Wohnhaus war auf der Abwandung eines hier abflachenden Berges erbaut, an dem sich terrassenartig Nebenebenen emporzogen. Sehr gut gehaltene, mit Obstbäumen bepflanzte Wege führten unmerklich und bequem zu dem Hause empor, das von zwei mächtigen alten

Kastanienbäumen beschattet ward. Auf einer gründergestrichenen Bank, die unter einem der Kastanienbäume stand, saßen ein älterer Mann und ein junges Mädchen, das gleich den Frauen in der Villa Trauerkleider trug, in lebhaftem und, wie es schien, recht ernstem Gespräch. Es war der Besitzer des „Girsperger Hof“ genannten Gutes, Georg Candidus, und seine Tochter Camilla. Sie waren beide erst vor ganz kurzer Zeit vom Leichenbegängnis der alten Frau Tonneller zurückgekehrt, welche Herrn Candidus viele Jahre hindurch eine treue und erprobte Nachbarn und Freundin gewesen war. Seine Tochter Camilla war von ihr aus der Taufe gehoben worden, und diese hatte mit den Nichten und dem Neffen der Madame Menetret immer sehr gute Freundschaft gehalten, wie auch ihr Vater die Freundschaft für die alte Nachbarin völlig auf die letzteren übertragen hatte.

„Wie schade, daß Henri heute schon wieder fort muß und nicht noch einmal zu uns kommen konnte.“ sagte Camilla, nachdem sie die Ereignisse des heutigen Tages durchgesprochen.

„Henri ist Soldat.“ gab der Vater zur Antwort, „er muß sich der strengsten Pünktlichkeit befleißigen, und die Schule, welche er jetzt durchzumachen hat, ist ihm sehr geübt.“

„Der Dienst im deutschen Heere soll sehr streng sein.“ versetzte Camilla etwas kleinlaut.

„So streng, wie es notwendig ist, um ein Heer zu einer solchen Vollkommenheit zu bringen, wie sie das deutsche besitzt.“ erwiderte Candidus, und aus seinem hellen grauen Auge leuchtete die ehrliche Bewunderung, „und die Ordnung herrscht nicht im Heer allein, im ganzen Beamtenstande, in der Verwaltung.“

„Sogar in den Erziehungsanstalten.“ unterbrach ihn die Tochter und warf die roten Lippen des nicht allzu kleinen Mundes zu einem allerhöchsten Schmolzen auf.

„Da ist es eben am meisten angebracht.“ bekräftigte der Vater.

„Auch in den Mädchenpensionaten? Weshalb bestand denn Fräulein Meinhold darauf, Sidonie sofort vom Kirchhof wieder mit nach dem Schlosse zu nehmen? Sie hätte sie doch wahrlich heute bei der Tante und den Geschwistern lassen können.“

„Sie muß doch ihre Gründe dazu gehabt haben; Fräulein Elsie Meinhold ist eine sehr richtige Erzieherin; ich habe schon manchmal gewünscht, Henri wäre in eine ähnliche feste Hand gekommen wie Sidonie.“

„Du bist unzufrieden mit Henri?“ fragte das junge Mädchen, die großen, glänzenden, blauen Augen angstvoll auf den Vater richtend, während das sehr weiche, zarte Gesicht schnell eine tiefe Röde überzog.

„Sagen wir, ich bin nicht ganz zufrieden mit ihm.“ antwortete der Vater, die Erregung seines Lieblings wohl bemerkend, und strich ihr gutmütig lächelnd mit der großen, arbeitsfertigen Hand über das hellblonde Haar, das ihr in zwei Zöpfen den Nacken herunterhing. „Du weißt es ja, es hat mir nie recht gefallen wollen, daß Henri sich zu keinem ordentlichen Berufe bequemen möchte.“

„Er hat doch schon ein Jahr die Universität in Straßburg besucht.“

„Jawohl, er hat studiert, man weiß nur nicht genau was, hat gelehrt, botanisirt, vor allen Dingen aber den vornehmen Herrn geliebt.“

„Er weiß sehr viel.“

„Vielleicht, aber nichts recht, und dabei ist er doch von

Haus aus ein armer Burck, womit ich übrigens nicht gefast haben will, daß ich's bei einem reichen gutheissen würde.“

„Madame Menetret betrachtet ihn und seine Geschwister wie ihre Kinder.“

„Dann sind sie's aber doch nicht, und man kann immer nicht wissen, was die gute Frau bei ihrem schwankenden Charakter eines schönen Tages noch anrichten könnte. Indes mache Dir darum keine Sorgen.“ lenkte Candidus ein, als er das betretene Gesicht seiner Tochter wahrnahm, „so lange ich noch da bin, hat Madame Menetret einen Freund, auf dessen Rat sie hört, und aus dem Henri kann auch noch ein ganz tüchtiger Mensch werden, die militärische Schulung scheint ihm ja gut anzuklagen; ich hätte gar nichts dagegen, wenn er dabei bliebe; was meinst Du, müßte er nicht einen schmucken Leutnant abgeben?“

Wieder flog eine schnelle Röde über das unregelmäßige Gesicht des jungen Mädchens, dessen Schönheit, außer in der alles verschönenden Jugend, nur in den glänzenden Augen bestand; um ihre Verlegenheit zu verbergen, sagte sie halb abgewandt mit altfingiger Bedenklichkeit:

„Es sind noch keine Kläpper im deutschen Heere Offiziere geworden.“

„So war's hohe Zeit, daß sie's würden.“ fiel der Vater ein, „sie müßten doch endlich zu der Einsicht kommen, daß ihnen das Sagen im Schmolzwinkel gar nichts hilft und —“

„Vater! Vater.“ unterbrach Camilla plötzlich den Redefluß des Vaters, „sieh nur, da kommt Madame Menetret! Was muß da vorgefallen sein, daß sie heute noch das Haus verläßt?“

Camilla war aufgestanden und einige Schritte vorwärts getreten, so daß sie ungehindert von dem Gesichte der Kastanien den aufwärts führenden Weg überschauen konnte. Der Vater war ihr gefolgt; er beschattete die Augen mit der Hand, da ihn das Licht der untergehenden Sonne blendete, und sagte:

„Du hast wirklich recht, kleine, es ist Madame Elodie. Was kann das nur zu bedeuten haben?“

„Wenn nur nicht ein Unglück in der Villa geschehen ist!“ flüsterte Camilla, die Hände ineinander pressend.

„Du fürchtest doch nicht etwa, Henri sei in sein Schwert gestürzt?“ spottete der Vater gutmütig. „Es ist aber wunderbar, wie fest Elodie antritt und wie rasch sie sich vorwärts bewegt; sonst wird ihr das Verganzen doch schon ordentlich sauer.“

„Ich gehe ihr entgegen!“ rief Camilla und flog, ehe der Vater sich zurückwenden oder ablehnend zu äußern vermochte, den Weg hinunter, der hinaufkommenden freundlich zuzuwinkend. Plötzlich ging sie langsamer und nach ethischen Schritten blieb sie betroffen stehen. Welche merkwürdige Veränderung war denn mit ihrer Freundin aus der Villa Gölzstine vorgegangen? War denn das Madame Elodie? Die französische Anrede der inzwischen auf der Treppe herangekommenen Dame benahm ihr den letzten Zweifel; das war in der That nicht Madame Menetret, obwohl die Ähnlichkeit zwischen beiden auch in der Nähe unverkennbar blieb. Mit einer gewissen Schen ging ihr Camilla noch ein paar Schritte entgegen und beantwortete deren Frage, ob sie sich auf dem richtigen Wege nach dem Anwesen des Herrn Candidus befände und ob sie denelben zu Hause trafe, mit einem Kniz und einem freundlich lächelnd.

„Dort steht mein Vater.“ sagte sie französisch, während sie mit der kleinen, schmalen Kinderhand aufwärts nach der Stelle deutete, wo Candidus noch immer stand und mit großer

(resp. 315 Millionen mit Vinseszinsen). Die Schadloshaltung der Fiskal z. ist darin einbezogen. Die Arbeiten soll der Staat ausführen. Es werden dadurch 190,000 Hektar Boden im Werte von 326 Millionen Gulden gewonnen.

— **Angewandter Kommunismus.** Vor einigen Jahren wanderte eine große Anzahl von Australiern von dort aus und gründete in Südamerika im Staate Paraguay eine Ansiedlung, die auf vollständiger kommunistischer Grundlage beruhte. Jetzt hat sich das Unabsehbare einer solchen Gründung ergeben. Australien ist so schnell verfallen, wie es entstand, ebenso wie die nach Bellamy's Prinzipien eingerichtete Topolo Cambo in Mexiko.

— **Der deutsche Jugendbund** hat zu Pfingsten seinen dritten Bundestag nach der Wartburg ausgeschrieben. Aus allen größeren Städten Deutschlands werden dort Vertreter zusammenkommen, um über das Wohl der deutschen Jugend zu beraten und ihre Entwicklung in geistlicher, nationaler und sozialer Hinsicht zu fördern.

— **Eine Mormonen-Niederlassung** wurde seiner Zeit in Mellenbork, Kreis Sagan, behördlich bereits aufgehoben. Die Ansiedler sind darauf wegen Aufreizung ausgewiesen worden. Jetzt haben sich neue Mormonenkolonisten dort niedergelassen und schon mehrere Streitigkeiten mit den Bewohnern der Gegend gehabt. Man wird in der nächsten Zeit wohl noch von mehreren solcher Versuche hören, denn die Salzsemmen können entspannen zu Beginn dieses Jahres eine größere Zahl der Jüden als Migranten nach Europa.

— **Gegen das Taschentuch** als einen der gefährlichsten Infektionsträger wendet sich Oberstabsarzt Dr. Jaeger in Stuttgart in der „Deutsch. Med. Wochenschrift“. Nicht nur die Taschentücher von Schwundfälligen sind gefährlich, auch Lungenentzündung, Influenza, Schnupfen werden durch Taschentücher übertragen, namentlich wenn sie vor der Nase noch wieder durchgemuldet, geküßt zc. werden. Nach Ansicht vieler Aerzte vermittelt das Taschentuch gerade bei Krankheiten, wie Gicht, Diphtherie, Genitalkrankheiten zc. die Wiederholung der Anfälle durch Selbstinfektion. An Stelle derselben werden in manchen Spitälern den mit ansteckenden Krankheitserregern Stühle von Verbandmüll gegeben. Dr. Jaeger hält diesen Stoff, weil zu dünn, durchlässig und teuer, für nicht so geeignet, als einen mit Papier verwebenen Stoff, der weich, geschmeidig und aufsaugungsfähig ist und nicht reißt. Er soll nach jedesmaligem Gebrauche vernichtet werden, wie es die Chinesen schon längst thun. Die Einführung soll noch billiger sein als das Taschentuch für die bisherigen Träger. Dann hätten auch die Taschentücher, auf hervorragende Anfertigungsarbeiter zu sein, in denen alle Welt das Taschentuch trägt.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

— **Die Aufführung des historischen Festspiels in Rothenburg an der Tauber** findet am Pfingstmontag statt. Es beteiligt sich daran beinahe die ganze Bürgerschaft. Darauf finden ein initiiertes Festspiel und ein Festspiel statt. Im letzteren wird wieder eine dramatische Szene von Hans Sachs: „Der verspielte Reiter“, bearbeitet von dem Regisseur des Festspiels, dem Dramaturgen Ludwig Stutz, zur Aufführung kommen.

— **Gerhard Hauptmann's „Hannele“** ist nun doch in Neudorf und zwar mit sehr großem Erfolge aufgeführt. Die Nachricht von dem Verbot soll ein Mollaschiff der Amerikaner gewesen sein.

— **Das studentische Gefängnis in Sondershausen** wird in den Tagen vom 13. bis 16. Mai 900 Studenten und alte Herren vernehmen. Hofkapellmeister Professor Schröder leitet den Gesangschor, der außer einigen Volksliedern an größeren Werken „Das Thal des Eppingo“ von Rheinberger, „Sturmesmythe“ von Lachner, „Kaiserhymne“ von A. Wagner, „Landerfennung“ von Grieg und „Deutscher Heerban“ von Boyer zur Aufführung bringen wird. Die künftige Regierung und die Stadtverwaltung haben für das würdige Gelingen des Festes große Opfer gebracht. Die Bürgerschaft stellt über 500 Freiquartiere, kurz, überall herrscht das regste Interesse.

— **In Bayreuth** werden in der Zeit vom 19. Juli bis zum 19. August die Festspiele Lohegrün, Tannhäuser, Parsifal zur Aufführung kommen. Die Rollen sind schon zum Teil besetzt und vorzüglichste Künstler dafür gewonnen worden, z. B. von Hof als Lohegrün und Parsifal, Ferner Reichmann, Greng, Döring, Gelling, Wittenborn, Wland, Otto Sauer, Johanna Gabel, Elise Wöber u. a. m.

— **Aus Mainz** wird berichtet, daß die am 9. d. Mts. mit allgemeiner Spannung erwartete Entscheidung über das Heine-Verfahren wegen Wobbebein des Vertriebsvertrags liegt.

— **Das Wiener Hofopernhaus** feiert am 25. d. Mts. das Jubiläum seines 25-jährigen Bestehens. Bei dem Anlasse wird, wie bei der Eröffnung, Mozarts „Don Juan“ gegeben. Von den Künstlern, die 1869 im „Don Juan“ mitgewirkt haben, gehören Frau Materna, Georg Müller und Karl Mayerhofer noch jetzt zu den vorzüglichsten Kräften der Bühne. Zu dem Feste wird eine Festchrift herausgegeben werden.

— **Zur Errichtung eines Denkmals für Hans von Bülow** hat sich in Hamburg ein Ausschuss gebildet, der in einem Aufruf zur Beteiligung auffordert. Von den Unterzeichnern nennen wir: Hermann v. Helmholtz, Joseph Joachim, Adolf Menzel,

Friedrich Schlegel, Eugen d'Albert (Goswig i. S.), Klaus Groß (Kiel), Paul Henke, Franz von Lenbach (München), Johannes Brahms (Wien). Jeder dieser Herren nimmt Beiträge gern entgegen.

— **Heinrich Schliemann**, dem großen Altertumsforscher, soll in seiner Heimatstadt Schierin in Westfalen ein Denkmal errichtet werden, zu dem der Kaiser 1000 Mk. aus seiner Privat-Schatulle beigelegt hat.

— **Ein deutscher Patriotenbund** hat sich kürzlich in Leipzig gebildet, um die Errichtung des großen Nationaldenkmals zur Erinnerung an die Völkerrückkehr bei Leipzig, das schon so lange geplant ist, zu fördern.

— **In der großen Berliner Kunstausstellung** sind außer den vielen Gegenständen des Kunstgewerbes 2232 Kunstwerke in 61 Sälen ausgestellt. Etwa 1000 mußten wegen Raummangel zurückgewiesen werden.

— **Die Weltausstellungsgelände in Chicago** sind mit Ausnahme des Kunstpalastes, in dem das columbische Museum untergebracht wird, für 75,000 Dollar an einen Baumeister in St. Louis verkauft. Die Herstellungskosten betragen 7,604,195 Dollar.

— **Das größte Fernrohr der Welt** besitzt nicht mehr die Universität in ihrem „Verkes Refraktor“, dessen Objektivglas einen Durchmesser von 40 engl. Zoll hat, der den des bekannten Viddelpops bedeutend übersteigt. Das Fernrohr besteht aus Stahl, hat 62 Fuß Länge, 120 Centner Gewicht und 43 Fuß Weite beim Cylind. Das Stativ hat eine Höhe von 43 Fuß. Weil beim Neigen des Rohres für den Beobachter eine haushohe Leiter nötig wäre, so hat man die Einrichtung getroffen, daß sich der Boden durch hydraulische Kraft hebt und senkt, so daß der Beobachter sich stets auf ebener Erde befindet. Alle Bewegungen werden durch Elektrizität vom Plaze des Beobachters geregelt, ebenso das Anzeigen der Zahlen zc. Der Verfertiger des Instrumentes ist ein Amerikaner; er glaubt noch keineswegs an sein. Man erhofft, mit Hilfe des großen Rohres wichtige Neuentdeckungen zu machen, wie sie seit jehermal bei Anwendung eines größeren Refraktors zu Chicago den Begleiter des Sirius, mit dem 26-zölligen in Washington die beiden Marsmonde und mit dem 36-zölligen der Viddelpops den fünften Mond des Jupiter.

— **Die Trockenlegung des Zindersees**, des großen holländischen Vorflutsees, ist nunmehr beschlossene Sache. Es wird ein Damm von Nordholland nach Friesland hinübergelegt. Die Gesamtkosten sind auf 189 Millionen Gulden veranschlagt.

Aufmerksamkeit dem unerwarteten Besuche entgegenzukaufen.
„Sie sind die Tochter des Herrn Candious?“ fragte die Dame, indem sie das junge Mädchen mit scharfen, prüfenden Blicken musterte, vor welchen Camilla unwillkürlich die Augen nieder- schlug; ein Festeln überkam sie, als sie durch den ruhigen, milden Sommerabend plötzlich ein scharfer, erkaltender Luft- strom, nicht ohne Mühe brachte sie die bejahende Antwort hervor.

„Ich bin Madame Mercier aus Paris, die Nichte der verstorbenen Madame Sonnenler.“ stellte sich nun ihrerseits Euphrosyne vor, und zugleich ließ Camilla lebhaft:

„Ah, so sind Sie doch endlich gekommen, man hat Sie schon lange erwartet. Leider zu spät!“

„Das fürchte ich nicht,“ erwiderte Madame Mercier mit einem eigentümlichen Lächeln.

Camilla blühte sie erkannt an. Wie seltsam diese Frau doch war! Wie konnte sie sagen, sie fürchte nicht, zu spät ge- kommen zu sein? Wäre sie sich nicht bewußt gewesen, ein sehr gutes, reines Fräulein zu sprechen, sie wäre auf den Einfall gekommen, die Pariserin habe sie falsch verstanden, so aber vermehrte die Neugierde noch den abstoßenden Ein- druck, welchen die Fremde trotz ihrer Annehmlichkeit mit der von ihr so sehr geliebten Elodie auf das junge Mädchen gemacht, und sie schritt schweigend an ihrer Seite den übrigens nur noch ganz kurzen Weg bis zum Wohnhause hinauf.

„Madame Mercier, die Cousine von Madame Elodie,“ stellte sie dem Vater die Pariserin vor.

„Ich dachte es mir bereits,“ sagte der alte Eläffer in deutscher Sprache, wiederholte die Worte aber zugleich fran- zösisch und fügte hinzu:

„Ich bitte um Verzeihung, Madame, ich vergaß, daß Sie wohl schwerlich deutsch verstehen.“

„Ich bin eine Französin,“ erwiderte sie scharf, „und dürfte wohl auf der ganzen Erde hoffen, mit jedem gebildeten Menschen in meiner Sprache reden zu können; da ich mich in Frankreich befinde, ist es natürlich selbstverständlich.“

Ueber das breite, sonnenverbräunte Gesicht des Landwirts huschte ein Lächeln, er betrachtete die vor ihm stehende hagere, edige Gestalt der Französin, die wie kampfbereit den Griff ihres Schirms fest umklammert hielt, mit einem humoristischen Ausdruck seines Auges, gutmütigen Gesichtes, sagte dann aber recht ernst:

„Ich möchte Ihnen raten, Madame, so lange Sie sich im Schlaf befinden, dem Frankfurter Frieden etwas mehr Be- achtung zu schenken, die deutschen Behörden verstehen in solchen Dingen keinen Spaß.“

(Fortsetzung folgt.)

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn, Berlin, Linienstrasse 126, Lieferantin für Lehrer-, Militär- und Beamtenvereine, versendet die neueste hocharmige Singer-Nähmaschine für M. 50 bei 14tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. In allen Städten Deutschlands können Maschinen, welche an Private und Beamte schon geliefert wurden, be- sichtigt werden. Auf Wunsch Katalog und Aner- kennungsschreiben kostenlos. Alle Sorten Ring- schiffchen- u. Handwerkmaschinen, sowie Fahrräder zu Fabrikpreisen.

In der ganzen Welt
finden meine unverwundlichen, hoch- eleganten Cheviotsstoffe, in allen modernen hellen u. dunklen Farben, für Anzüge u. Palots Anerkennung. Jedermann verlange Muster. Adolf Oster, Moers am Rhein 48.

Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème
Deutsches Reichspatent No. 63 592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten gerühmt u. empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste u. wirkungsvollste Wundheilsalbe
da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carboll-, Zink- u. a. Salben vorgezogen. Erschließung d. M. 1.— u. in Dosen zu 50 Pf. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63 592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte Hage-Kräuter des Wundheil-Salbes.

Kämmerer's Fettseife No. 1548
d. St. 25 Pf. ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kin- dern, zuträglich. Im Geruch feiner und, fast antiseptischen Eigenschaften, freier als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pf. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand von Elten & Keussen, Crefeld in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Anzeigen.
Euersten. Joh. Dieder. Freese zu Euersten läßt am

Dienstag, den 15. Mai d. J., nachm. 2 Uhr anfg.,
wegen Aufgabe seines Haushalts in und bei seiner Wohnung:

2 große Schweine, 2 trächtige Ziegen, 2 Glaschränke, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Koffer, 1 neue Nähmaschine, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 amerik. Wanduhr, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, 4 eh. Töpfe, Glas- u. Porzellanfächer, Haus- und Küchengeräte, Johann 1 Schiebelle, 20 Schiebellen, Ackergeräte, 3 Sch. S. mit Roggen, 2 Sch. S. mit Kartoffeln, 1 Sch. S. mit Kartoffeln und Erbsen u. c.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver- kaufen. F. Lenzner.

Oldenburg. Der Schmiedemeister und Maschinenbauer Johann Hage in Eghorn beabsichtigt seine dazuliegende Besitzung, bestehend aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause nebst großer geräumiger Schmiedewerkstelle, großen Garten und Weide für 2 Kühe, mit Antritt auf den 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Die Besitzung liegt mitten im Orte, um- mittelbar an der Chaussee und in nächster Nähe des projektierten Bahnhofs der Bahn Olden- burg-Brake und eignet sich ihrer vorzüglichen Lage wegen zu jedem Geschäft, namentlich aber für einen tüchtigen Schmied mit einigen Mitteln. Termin zum Verkauf der Besitzung findet statt am

Mittwoch, den 16. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr,

in Hanten's Wirtschaft zu Eghorn.

Bemerkung wird noch, daß Käufer das ge- samte gut erhaltene Handwerksgerät zu einem billigen Preise mit übernehmen kann.

Ein dritter Anlauf wird vorwiegend öffentlich nicht stattfinden.

Kaufliebhaber ladet ein Joh. Clausen, Mistr.

Aufforderung.

Zwischenahn. Ueber Forderungen an den Nachlaß des im März d. J. verstorbenen Ritters Gerd Dierks zu Postenverfelde erbitte ich mir spezifizirte Rechnungen gegen den 20. Mai d. J. zwecks Aufnahme des Inventars. Schuldner werden ersucht, inner- halb gleicher Frist Zahlung zu leisten. B. D. Oltmanns.

Bauplätze

an angenehmer Lage in nächster Nähe der inneren Stadt zu ver- kaufen. Auskunft erteilt J. A. Calberla.

Stahlpanzer-Geldschränke, feuer-, fall- und diebstahlsicher, Fabrikate ersten Ranges.

J. C. Petzold, Geldschrankfabrik, Magdeburg, Knochenhauerstr. 19.

Das Stimmen u. Reparieren der Klaviere besorgt gut u. billig E. Paulus, Musf., Häufigstr. 9.

Bechre mich ergebeut anzugehen, daß ich meine Kolonialwaren-Handlung

in das bisherige Rosenbohm'sche Haus verlegt habe. Die Wirtschaftsräume habe ich geschmackvoll einrichten lassen, sodaß ich inistande bin, allen Besuchern hier sowohl wie in dem schönen Garten einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Indem ich zu zahlreichem Besuche ergebeut einlade, halte gleich- zeitig meine großen Lokalitäten zur Abhaltung von Hochzeiten u. anderen Festlichkeiten und Versammlungen bestens empfohlen.

Osternburg, Bremerstraße.

M. Dreiser.

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Herrmann Gerh. Behrens zu Eghorn läßt wegen Sterbe- falls am

Mittwoch, den 16. Mai d. J., nachm. 1 Uhr anfg.,

in und bei seiner Wohnung:

1 kürzlich milchgewordene Kuh, 1 Kind, 1 milchgebende Ziege, 1 Sam mit 5 Ferkeln, alsdann 6 Wochen alt, 7 Hühner, 2 Vorfarren, 1 Koyfarre, 2 Eagen, 1 Schneidelade mit Messer, Forken, Spaten, Hacken, Garten, Senfen, Sichel, Beile u. c., ferner: 2 vollst. Betten, 2 Kleiderchränke, 1 Glaschrant, 1 rund. Tisch, 1 lang. Tisch, Stühle, 1 amerik. Wanduhr, Kisten, Kasten, Koffer, verschiedenes Zimmer-, Porzellan- und Blechgerät, sowie viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch:

plm. 10 Sch. S. Roggen, 1/2 " " Gerste, 1/2 " " Hafer und 3 " " Kartoffeln

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver- kaufen.

Kaufliebhaber ladet ein J. S. Hinrichs.

In unserem Verlage ergehen soeben:

Die Lage unserer

deutschen Landwirtschaft insbesondere

gegenüber der ausländischen Konkurrenz und was können wir thun, diese Lage erträglich zu gestalten?

von Friedrich Dettlen.

74 Seiten. Preis: 1 Mt. Nach auswärts gegen Einfindung des Betrages franco.

Oldenburg. Eschen & Fasting.

Pflanzbohnen

habe ich an Lieferanten noch abzugeben. J. Bruns. Konserven-Fabrik.

Mischhauserfelde. Empfehle meine beiden Stiere zum Decken der Kühe. W. Rabben.

Bohnen
offiziel. weichsinnige, zum Pflanzen
offizieren gegen Nahrungsmittel, zum Pflanzen
Bund, der Nahrungsmittel, zum Pflanzen
Steinmeyer & Wolkenhaar,
in Olfriedland.

Lange fehlante
Bohnenstangen
empfehlst W. Roje, Stau 18.

Danksagung.

Mehrere Jahre litt ich an einem sehr franten, stark angeschwollenen Bein, welches zeitweise furchbar schmerzte und juckte, sich alle 2-3 Tage häutete und stark nähte. Die mir ver- ordneten Mittel blieben völlig wirkungslos. Schließlich an Herrn

Dr. med. Volbeding

in Düsseldorf

gewandt, hatte ich die Freude, daß schon nach mehrmaligem Gebrauche der mir überlanten homöopathischen Arzneien die Schmerzen und das Jucken ausblieben und nach etwa 2monat- lichem Gebrauche war das Bein vollständig ge- heilt.

Dies bringt dankend zur öffentlichen Kenntnis

Maria Schaefer, Ehefrau.

Pöflichstehen bei Gerwichstehen, Dürreufen.

Harzburg. Hotel Radau

ersten Ranges, gegenüber dem Zool- bade, dem Burgberg und der Eichen.

Besitzer: H. Assmann.

Prima frisches, fettes Rohfleisch empfehlst J. Spießeremann.

Immobilien-Verkauf.

Gedewicht. Der alte Rüter Johann

Diedrich Kruse zu Zeddeloh (Wegsch)

beabsichtigt seine zu Begeleit belegene alte

Köterel,

bestehend aus:

1. einem kompl. Wohnhause, 2. einer guten Scheune, 3. einem Düngergebäude, 4. 100 Scheffeln Bauhäuerlein, 5. 50 Acker Weizen- u. Weidenbäuerlein.

stünd weile oder im ganzen unter der Hand zu verkaufen.

Termin zu diesem Zweck auf

Dienstag, den 22. Mai d. J., nachm. 2 Uhr,

in Kruse's Wohnung zu Begeleit angelegt.

Ich bemerke, daß diese Stelle in einem Komplex liegt und leicht zu bewirtschaften ist.

Reflektanten wollen sich zur Kontostatierung zeitig einfinden. S. Setze.

Wer

seine Wäsche schonen, Zeit, Geld und Neger

sparen will,

unterlasse das Waschen mit der Hand und kaufe sich eine Maschine zum Waschen, Wringen und Rollen der Wäsche. Es

lasse sich

eine jede Hausfrau die illustrierte

Preisliste kommen

und überzeuge sich durch einen Probe-

Verfuch von der Güte der Ma-

schinen.

M. L. Meyersbach.

Gesucht eine junge Kuh, welche dieser Tage milchend wird, oder geworden ist.

Oldenburg. Adolph Vordo.

Mein von Freese und Meins bewohntes

Haus, nahe der Schule zu Euersten

belegen, möchte ich zu verkaufen. Auf Wunsch kann der Kaufpreis fast ganz stehen bleiben.

J. G. Orth.

Oldenburg. Regelhoffstr. 10.

Kinderwagen

in größter Auswahl von 10 A an, ferner Korbfühle von 5 A an, Blumenstücke von 4 A an, Reiser, Wäsch- und Bäckertörbe in großer Auswahl, sowie alle

sonstigen Haushaltungsförbe, Kiepen, Matten u. s. w. zu billigen Preisen.

F. Andree, Korbmacher,

Staustr. 11.

Gerken. Der Landmann Gerhard Gerken zu Gerken läßt am **Sonnabend, den 26. Mai d. J.,** nachm. 5 Uhr anfang., **11 Stücke Ackerland, sowie ein Dorfmoor**

wie bisher in passenden Abteilungen auf mehrere Jahre öffentlich verkaufen. Liebhaber versammeln sich in **Wittmann's Wirtshaus** daselbst. **K. Renner.**

Neu! En gros & en detail. Neu!

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage in der **Kurwischstr. Nr. 1a** ein Geschäft eröffne von echten importierten **Gambas, Mexikaner u. Amerikaner Cigarren,** sowie allen Sorten **Ägypter Cigaretten und Tabaken.** Auch bitte meinen echten **Briefmarken-Pager** von allen Größen der Welt in Augenblick zu nehmen. Für **Wirt u. Händler hoher Rabatt.** Neueste und billige Preise werden zugesichert **Oldenburg, 9. März 1894.**

Schöpfungsvoll **L. Schorch.**

Die **Verhandlung**

H. A. Meyer, Langestr. 16

(„Stebinger Hof“), empfiehlt gute hiesige, sauber bearbeitete **Biere** (hell u. dunkel) zu angemessenen Preisen.

Echt Wiener Möbel

empf. für Wohnzimmer, sowie Restaurants. Besonders machen wir auf einen neuen, sehr preiswerten **Stuhl** aufmerksam.

B. Fortmann & Co., 21, Langestr. 21.

Oldenburg. Zu verkaufen dreimal täglich frische Milch Lt. 15 d., abgerahmte Milch Lt. 8 d. **Heinr. Hofenbom, Bremerstr. 28.**

Empf. mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung von **Damen- u. Kinder-Moden.** Wohnen in der fr. v. Frl. Schomburg benutzten Wohn. **Elise Hilgen, Alexanderweg 29.** Wohnen jetzt

Johannisstraße 13

(Parterre).

Frau Blumensaat,

Stellennachweisungs-Bureau.

„Glück und Segen bei Gohn“.

Grosse Geldlotterie

garantirt von der Regierung

110,000 Originallosse

55,400 Geldgewinne.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle ev.:

500,000 Mk.

Speziell sind die grossen Gewinne folgende:

1 à 300,000 2 à 50,000

1 à 200,000 1 à 40,000

1 à 100,000 5 à 20,000

2 à 75,000 3 à 15,000

1 à 70,000 26 à 10,000

1 à 65,000 56 à 5,000

1 à 60,000 106 à 3,000

1 à 55,000 253 à 2,000

54940 à 1500, 1000, 500 etc. etc.

Alle 55,400 Gewinne werden in 7 Abtheilungen rasch aufeinanderfolgend ausgelost und haarkausbezahl.

Die genaue Eintheilung der Gewinne für jede Abtheilung ist aus dem offiziellen Ziehungsprogramm zu ersehen, welches ich jeder Loszusender gratis beifüge.

Gegen Empfang des Betrages in Banknoten, Postmarken oder durch Postanweisung versende ich die Originallosse gültig für die erste Ziehungs-Abtheilung zum amtlich festgesetzten Preise von

Mark 6.— für ganze Originallosse

Mark 3.— „ halbe Originallosse

Mark 1.50 „ Viertel Originallosse.

Amtliche Ziehungsliste nach jeder Ziehung. Gewinnausszahlung sofort. Um Alles pünktlich ausführen zu können, bitte ich, die Bestellung bis

25. Mai a. e.

vertrauensvoll und direct einzusenden an das

Haupt-Lotterie-Bureau

Laz. Sams. Cohn

Hamburg

(etabliert 1821).

Meine Firma besteht seit dem Jahre 1821, also mehr als 72 Jahre, während dieser langen Zeit war dieselbe stets mit dem Verkauf der Originallosse dieser Staatslotterie beauftragt, und hat schon oft die grössten Haupttreffer ausbezahlt.

Preisliste über sämtliche Artikel

sendet **Gummiwarenfabrik J. Kantorowicz,**

Berlin C, Rosenthalerstr. 52. Preisl. gratis.

Vu. verkaufen 3 schöne Bernharden-Gumme.

Poggenburg 5.

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Artikeln

Unübertroffen.

Diamant-Salon-Öel

feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.
Import von der
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.
Grösste Leuchtkraft, sparfamstes und geruchloses Brennen.
Absolute Sicherheit gegen Explosions-Gefahr. Wasserhell.

Hauptniederlage in Oldenburg bei Joh. Hünicke, Comptoir Lindenallee 43.

Zu beziehen à 20 Pfg. per Liter von:

Achternstraße Nr. 35, Gustav Kohle.
Achternstraße Nr. 14, Aug. Kente junr.
Alexanderstraße Nr. 4, Oldenburger Konsumvereine G. m. b. H.
Cloppenburgstraße Nr. 75, M. Dreijer.
Donnerwerferstraße Nr. 28, Aug. Scheelje.
Donnerwerfer, M. Bruns.
Haarenstraße, D. Grube.
Kleine Kirchenstraße Nr. 11, R. Gallertede.
Kleine Kirchenstraße Nr. 2, Oldenburger Konsumverein G. m. b. H.
Kurwischstraße Nr. 14, do.
Markt Nr. 10, Carl G. Sagen.
Nadorfstraße Nr. 37, G. G. Eiden.
Steinweg Nr. 24, Joh. Wof.
Ziegelhofstraße Nr. 80, J. S. Kröger.
Fr. Kohl.

M. I. Meyersbach

Oldenburg,

Wittl. Damm 2.

Grosses Fabrik-Lager.

Spezialitäten:

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Zeugrollen, Elsschränke, Petroleumöfen, Reibemaschinen, Tafelwaagen, Dampfkochtöpfe.

Lieferung frei jeder Bahnstation.

Umtausch gestattet.

Weitgehendste Garantie für gediegenstes und bestes Fabrikat.

Preisverzeichnis frei.

Julius Blüthner,

Schiedmayer-Pianosortefabrik.

Ernst Kaps. Ed. Seiler. Joh. Kuhse.

Flügel, Pianinos und Harmoniums.

Oldenburg i. Gr., C. Klapproth,

Schüttingstraße Nr. 9.

Costum-Anfertigung.

Hermann Silberberg.

Das als streng reell bekannte große

Bettfedern-Pager

Richard Fette, P. Albers Nachf.,

Bahrenfeld bei Hamburg.

verwendet **vollfrei** gegen Nachnahme nicht

unter 10 Pfund **garantirt** ganz neue Bett-

federn für 60 d., vorzügliche Sorte **№ 125,**

Halbdaunen **№ 150,** prima **№ 180,** extra

prima **№ 230,** vorzügliche Daunen nur

№ 250, hochfeine **№ 300** pr. Pfd. —

Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt

Gabe einen gut erhaltenen **Dampfstiefel**

mit 6—8pfendiger Maschine **billigt** zu verkaufen.

Dielafmoor. Carl Helms.

Spezialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt **Geschlechts-, Haut-, Frauenkrank-**

heiten und Schwächezustände.

Sprechst. 11—2 u., 5—7 n.

Auch briefl. geeignetfalls.

Ital. Rotwein,

anerkannt wohlgeschmeckender Naturwein,

bei 25 Fl. o. 60 pr. Fl. 45 d., bei Faß

von 25 Ltr. an **pr. Ltr. 50 d.** Auf Wunsch

Proben. Nachnahmeversandt, bei Angabe von

Referenzen **frei.**

C. Hok, Frankfurt a. Main,

Liebfrauenberg 52.

Gummistrümpfe

in allen Weiten vorrätig bei

Rich. Herlich.

Bettfedern

in den bekannt unübertroffenen Quali-

täten das Pfund 60 d., 90 d., **№ 110,**

135, 160, weisse **№ 2—, 250, 3—**

350, Plaum **№ 250, 3—, 4—, 5—,**

650, liefert gegen Nachnahme von 10

Pfund an frei ins Haus **St. Josephs-**

haus-Loretto, Freiburg i. B.

Umtausch gerne gestattet.

Die im Herbst 1891 neu bezogene herr-

liche Besitzung **Amalienstr. 15,** mit kompl.

Badeeinrichtung am fließenden Wasser, schöne

Gartenanlage u., ist auf Antritt zum Herbst

unter günstigen Bedingungen zu laufen.

Restituanten wollen sich baldigst an mich

wenden. **C. F. Bode, Amalienstr. 15.**

Zu meinem Neubau an der „Verlängerten

Amalienstraße“ ist zum Herbst noch eine

abstiehb. Wohnung mit großen Zimmern,

Erker, Balkon, Badeeinrichtung u. zu mieten.

Etwas Wünsche des Mieters können beim

Bau noch berücksichtigt werden.

C. F. Bode, Amalienstr. 15.

Strohütte

für Herren und Knaben.

Grösste Auswahl, billige Preise.

J. J. Brunotte,

Achternstr. 23.

Für sparsame Hausfrauen!

Uns Nuppen

jeder Art u. Wolle

werden moderne

außerst haltbare

Kleiderstoffe, Buckskins, Portioren, Teppiche,

Käufer, Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf-

und Pferdedecken **umgearbeitet.** Kosten

gering. Muster **frei.**

Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann,

Büschhausen i. Th.

Damen und Herren als Vertreter gesucht

Empfehle: Kiofets, hermetisch

verschließbare Abfuhrtonnen,

Fäkalienabfuhr, eigenes best-

bewährtes System.

Joh. Wiemken, Alte Huntestr. 9.

PIANINO-FABRIK

Gebrüder

1851

FR. HELMHOLZ

Leib-Institut

HANNOVER

Braunschweiger Str. 10.

Fernsprecher Nr. 63.

Beilken & Co.,

Rosenstr. 16. Rosenstr. 16.

Besten trockenen Torf,

beste doppelt gestiebte Rußkohlen,

„ Salontohlen,

„ Anthracitkohlen,

Torfstreu und Torfstreumüll

liefern zu billigsten Tagespreisen frei ins Haus

Beilken & Co.,

Rosenstr. 16. Rosenstr. 16.

Auf dem alten Torfplatz stehen

60 mille Ziegelsteine

preiswert zum Verkauf.

G. v. Gruben, Herbartstr. 9.

Damen

f. diese, lieben, Aufn. bei Frau

stahl, Hebamme, Dsnabrück,

Stuthausstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Eisschränke,
in vorzüglicher Qualität,
Eishämmer,
Fleischkasten,
Fliegenschränke,
Drahtglocken, Eisenschrauben liefern
B. Fortmann & Co.,
21. Langestr. 21.

Beste und billigste Bezugsquelle für gewaschene, doppelt gereinigte u. gewaschene, sehr weiche
Bettfedern.
Wir versenden halbes, gegen Nachn. mitunter 10 Pfg., gute neue Bettfedern der Feins für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 2 M., 25 Pfg., feine prima Gänsefedern 1 M., 60 Pfg.; weiche Federbetten 2 M., 2 M., 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M., 50 Pfg., 4 M., 4 M., 50 Pfg., 5 M.; ferner: echt ägyptische Sanddunen (sehr feinst) 2 M., 50 Pfg. und 3 M., Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Diese Preisgarantie wird fränkisch bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Merford L. Weg.

Konkurrenzlos!
Sehr geehrter Herr **Trepp!**
Haben Sie die Güte und senden mir wieder gegen Nachn. von M. 7,50 frei 500 Stück Ihrer kl. **Gavillos-** Cigarren, welche hochfein und mir sehr munden. Hochachtung **Georg Kühnlein**, Gastwirt in Nürnberg.
Nur allein zu beziehen von der Cigarrenfabrik **1. R. Trepp** in **Nürnberg, Weipfer.**

Zu besonders billigen Preisen empfehle:

Gartenmöbeln,
Nickeldraht, Drahtgeflecht,
Gartengeräte, Jagdaccessorien,
Haushaltsgegenstände,
Rouleauxbeschläge, Gardinenkasten,
Bürsten, Matten,
Baubeschläge,

Viehstiel, Herde,
eif. Bettstellen, Dezimalwaagen.
Otto Raven,
am Gertrudenkirchhof.

Grimmaische
Gesundheits-
Kinderrwagen!
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S.,
versendet umsonst u. frei ihren Katalog 88, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. **Höchste Leistungsfähigkeit.** — Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderrwagen“ von 7,50 bis 75 Mk. Durable Kindervelocipedes (Dreirad) 15 Mk.

Nähmaschinenbesitzer!
Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das **Willig!** Die dem Petroleum ähnlichen Öle haben keinen ätzenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klaenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und brenzt nicht! **Klaenöl**, präpariert für Nähmaschinen, von **Möbius & Sohn, Hannover**, ist zu haben in Flaschen à 60 g bei **Herrn S. Warendorf, S. Warendorf.**

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Kranke veranlassen
Die Selbsthilfe.
Ihrer Rathgeber für alle jene, die durch schmerzhaften Verletzungen des Leibes leiden. Es ist es auch jeder, der an Schwindel, Kopfschmerzen, Nervenleiden und Verdauungsstörungen leidet, seine ärztliche Behandlung nicht sofort einleiten kann. **Dr. L. Ernst, Dankschulz, Wien, Gellertstr. 6.** Wird in Convent vertrieben übergeben.

R. H. Stoppenbrink
23. Achternstrasse 23.
Empfehle mein großes
Speziallager
sämtlicher diesjähriger Neuheiten in
Teppichen,
Treppenzuflüssen,
Tischdecken,
Züllgardinen,
Portièren.
Billige feste Preise.
R. H. Stoppenbrink.
NB. Proben und Auswahlendungen stehen franko auf Wunsch überallhin zu Diensten.

Cheviots, Buckskins,
Kammgarne und Tuche
in unübertroffener Auswahl anerkannt solider Neuheiten, versenden zu wirklich billigen Preisen
A. & H. Sartigen, Viersen am Niederrhein.
Muster franko. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

W. Lebbenjohanns,
Oldenburg i. Gr., gegenüber dem Rathause,
empfiehlt anerkannt
vorzügliche **Bier-Apparate**
neuester Konstruktion zu Original-Fabrikpreisen.

300,000 Mk. 3 à 120,000 Mk.
60,000, 45,000, 20,000 Mark bar u. s. w.
sind die
Haupttreffer von 12 Serienlosen,
welche in den nächsten Ziehungen unter Garantie bestimmt mit je 1 Gewinn gezogen werden müssen.
46,235 Lose mit 46,235 Gewinnen von
ca. 7 Millionen Mark.
Nächste Ziehung schon 1. Juni.
Ein jeder Spieler muss 12 mal im Jahre gewinnen. Jährlich 12 Ziehungen.
Jeden Monat 1 Ziehung.
1/200 Anteil an allen 12 Orig.-Losen kostet pro Ziehung nur 3,25 Mk., 1/100 Anteil 5,00 Mk. pro Ziehung und sind im Jahre 12 Beiträge zu entrichten.
Gef. Aufträge erbitte baldigst.
Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
Ankauf ist im ganzen deutschen Reich geöff. gestattet.
Auch zu beziehen durch J. Scholl, Neustrelitz, und Scholl, Schmiedeberg i. Schle.
Porto 20 Pfg. Listen gratis.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit
Dr. Cremer's Toiletteseife
Schutzmarke: **Löwe.**
Wegen besonderer Güte und Milde vorzüglich geeignet für den Familiengebrauch, als Badeseife für Kinder und Säuglinge sowie als tägliche Toiletteseife für Erwachsene.
Hervorragende Neuheit!
Wirkt belebend und anregend auf die Hautfunktion.
Preis 25 Pfg. per Stück.
Erhältlich in Oldenburg bei: **S. Gilling.**
Engros-Verkauf: **Phil. Müller & Cie., Frankfurt a. M.**

S. E. Mammen,
Fischgründerei und Versandgeschäft,
Brate i. Obbg., Mitteldeutschl. 5,
empfiehlt täglich frisch gedächerte **Schellfische** und **Lachsgeringe**, Aleje per Stück nur 10 bis 15 Pfg., pfundweise billigt.
Salzgeringe, mar. Geringe, Delikatessgeringe, Dismartheringe etc., per Stück nur 5 Pfg., Duzend 50 Pfg., sowie beste **Apfelsinen u. Speisezwiebeln.**
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Blutarme
Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutzirkulation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel M. 1.50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. Priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.**

schwächliche, nervöse

HEINRICH LANZ
MANNHEIM u. BERLIN
Spezialfabrik für den Bau von
Lokomobilen
allerersten Ranges
an 100 Pferdekraften
sowie alle Arten von Dampfmaschinen

Hude. Respektanten verweise ich auf folgende Personen, die neuerdings ein **Pianino** direkt von **G. Adam** durch mich bezogen haben: **Wannemeyer Rieken, Oldenburg, Lehrer Behrens, Brate, Landmann Th. Franksen, Hollwarden, Kaufmann G. Theilen, Oldenburg, Landwirt A. Cordes, Alte Gängelei, Landwirt Th. Janssen, Dierhausen, Frau Kohlmann, Oldenburg.**
Theilen.

Bad Lauterberg a. S.
Hotel Deutscher Kaiser,
ersten Ranges, vis-à-vis dem Kurpark gelegen, neu renoviert, vorzügliche Küche. Pensionenpreise nach Uebereinkunft. Omnibus am Bahnhofe. Der neue Besitzer
Max Reifenstahl.

F. Büttner's
Annoncen-Expedition
Oldenburg i. Gr.
Anzeigen
in alle Zeitungen
der Welt zu
Ordnung
preislich.

Für jeden Mann, ob Jüngling oder Greis, ist das Buch
Hilf Dir selbst!
ein unentbehrlicher Rathgeber in gewissen Krankheitsfällen und bei anderen trübseligen Zuständen. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen durch die Verlags-Anstalt von **D. Freitag, Dresden-Blasewitz 9.**

Kinderrwagen in 30 versch. Sorten v. 10 M. an, Gesundheitswagen v. 8 M. an, Puppenwagen, Schutzhülle v. 5 M. an, Waage u. Kleiderkörbe in allen Größen v. 3 M. an, Väterkörbe v. 2-5 M., sowie alle möglichen Körbwaren u. Matten. Größte Auswahl, billigste Preise.
Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaffstr. 10.

Schornstein-Neubau
jeder Art übernimmt billigst
J. Büssenschütt
in Hannov.-Münden.

Rothenfelder
Badesalz in Säcken von 25 kg an, à 10 g pro kg (Säcke werden extra berechnet), in seiner Wirksamkeit unübertroffen, wird empfohlen von der **Badeverwaltung in Rothenfelde.**
Wiederverkäufer gesucht.
Alte Briefmarken taufte Postsekretär Fuchs. Naumburg (S.).